

---



**Das Pressehaus Heidenheim.**

**Zeitung  
in der Schule**

**2**

DIE TAGESZEITUNG  
IN DER SEKUNDARSTUFE I  
**SCHÜLERBAND**



# EURE ZEITUNG IST FÜR EUCH DA!

**Liebe Schülerinnen,  
liebe Schüler!**

*Herzlich willkommen beim Projekt  
„Zeitung in der Schule“.*

*Vier Wochen lang habt Ihr Gelegenheit,  
das Heidenheimer Pressehaus kennen-  
zulernen. Hier sind die  
**Heidenheimer Zeitung**, die  
**Heidenheimer Neue Presse** und die  
**Neue Woche** zu Hause.*

*Ich bin sicher – schon nach wenigen  
Stunden werdet auch Ihr feststellen,  
was für eine faszinierende Sache  
Zeitung sein kann.*

*Vieles werdet Ihr täglich in der Zeitung  
entdecken, was Ihr bisher dort gar nicht  
vermutet habt. Und manches werdet Ihr  
vermissen.*

*Schön wäre es, wenn Ihr uns am Ende  
des Projektes „Zeitung in der Schule“  
darüber berichten würdet.*

*Denn eine Zeitung lebt auch von der  
Kritik ihrer Leser.*

*Einen Monat lang bekommt jeder von  
Euch sein Zeitungsexemplar in die  
Klasse.*



*Bei einer Exkursion habt Ihr Gele-  
enheit, das Heidenheimer Pressehaus  
unter die Lupe zu nehmen. Ihr lernt  
Redaktion, Anzeigenabteilung und  
Vertrieb kennen.*

*Ein Redakteur wird Euch in der Klasse  
besuchen und Euch Rede und Antwort  
stehen.*

*Ihr habt Euch viel vorgenommen, und  
ich wünsche Euch dabei viel Spaß und  
Erfolg!*

*Euer*

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'H. Wilhelm'.

*Hans-Jörg Wilhelm  
Verleger*



# INHALTSVERZEICHNIS

|                                                       |    |
|-------------------------------------------------------|----|
| Keiner kann alles lesen .....                         | 5  |
| Das ist unsere Zeitung .....                          | 6  |
| Aufbau einer Zeitungsseite .....                      | 8  |
| Aufmachung eines Artikels .....                       | 10 |
| Woher erfährt die Zeitung das? .....                  | 11 |
| Bericht oder nicht? .....                             | 12 |
| Besuch im Pressehaus .....                            | 14 |
| Zwei unter einem Dach .....                           | 15 |
| Nachrichten .....                                     | 16 |
| Kommentar .....                                       | 18 |
| Reportage .....                                       | 20 |
| Das sind unsere Zeitungsmacher .....                  | 22 |
| Wie wird man Journalist? .....                        | 23 |
| Jede Menge Druck .....                                | 24 |
| Müssen Anzeigen sein? .....                           | 26 |
| Unser Zeitungspapier ist ein wichtiger Rohstoff ..... | 28 |
| Das Pressehaus als Wirtschaftsunternehmen .....       | 30 |
| Zeitungslexikon .....                                 | 32 |
| Na, mach doch mit! .....                              | 34 |



# KEINER KANN ALLES LESEN

Jeder hat andere Interessen, das gilt auch für die Leser einer Tageszeitung. Auf dieser Seite könnt Ihr festhalten, was in Eurer Klasse am liebsten und häufigsten gelesen wird. Vergebt unter den aufgeführten Rubriken die Ziffer 1 für „lese ich meistens“, die 2 für „lese ich häufig“ und die 3 für „lese ich manchmal“. Zwei Seiten, die Ihr nie oder ganz selten lest, kennzeichnet Ihr mit „Nein“.

Gemeinsam erstellt Ihr eine Statistik des Lese-Interesses in Eurer Klasse.

**SÜDWESTUMSCHAU**

**KULTUR**

**STADT HEIDENHEIM**

**REGIONALSPORT**

**POLITIK**

**ANZEIGEN**

**KREIS UND REGION**

**BLICK IN DIE WELT**

## WAS INTERESSIERT UNS?

Fast vier Wochen habt Ihr Zeit, die Zeitung als wichtiges Informationsmittel kennenzulernen. Schreibt hier die Themen auf, die Ihr in verschiedenen Gruppen in der Klasse genauer untersuchen wollt!

1. \_\_\_\_\_
2. \_\_\_\_\_
3. \_\_\_\_\_
4. \_\_\_\_\_
5. \_\_\_\_\_
6. \_\_\_\_\_
7. \_\_\_\_\_
8. \_\_\_\_\_
9. \_\_\_\_\_

**WIRTSCHAFT**

**SPORT**

# DAS IST UNSERE ZEITUNG

**Zeitung** ist jeden Tag anders – aber auch jeden Tag ähnlich.

**Neu** ist der Inhalt der Meldungen, Berichte und Kommentare, Anzeigen und Bilder.

**Gleich** ist die Zusammenstellung der Themen auf den einzelnen Seiten.

Zeitungsläser wissen, an welcher Stelle über die Bundesliga und die Gemeinderatssitzung berichtet wird, wo sie ihre neue Wohnung und den letzten Kursstand ihrer Aktien finden. Ein Griff, ein Blick – und Ihr seid mittendrin. Aber: Übung macht den Meister!

Auf diesen beiden Seiten könnt Ihr in Gruppenarbeit über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen hinweg die Schwerpunkte der Berichterstattung auf den einzelnen Seiten verfolgen.

**Welches waren die großen Themen?**

**Wann meldeten sich die Leser zu Wort?**

**Was erschien Euch wichtig und interessant?**

Schreibt dies in Stichworten unter die jeweilige Seite. Besser noch: macht damit eine Wandzeitung für Euer Klassenzimmer!

Montag, 1. Oktober 2008 www.hz-online.de Donnerstag, 8. Oktober 2008

## HEIDENHEIMER ZEITUNG

10. Jahrgang 10. Ausgabe

**AUS DEM INHALT**  
**Sick in dem „Wald“**  
**Leitender Sonntag im Herbst**  
**Wochenplan**  
**Im Dschungel**  
**Handbuch**

**Öttinger deutet neue Schulden an**

**Kassen gegen Zusatzbeitrag**  
 Das Defizit im Gesundheitswesen spaltet die künftigen Koalitionspartner

**Berlusconi Immunität aufgehoben**

**Frelspruch für Ex-Cap-Anamur-Chef**

**Zum Geburtstag kommt Köhler**

**Kein guter Start**

**POLITIK**

BLICK IN DIE WELT

### Die Natur fordert weltweit Opfer

Von Italien über Indien bis in die Südssee heftige Erdbeben und Wetter-Katastrophen

**LEBTE IM BLICK**  
**Wenig Erdbeben**  
**Erdbeben in Indien**  
**Apollon Thematik**

**NA-SOMMER**  
**GEWINNZAHLEN**  
**LOTTERIE**

**Ist Kassandras Peiniger ein 14-jähriger Junge?**  
**Ethiopiens „Kinutshi“ vermutlich dem Stress erlegen**

**BLICK IN DIE WELT**

Montag, 1. Oktober 2008 4

## WIRTSCHAFT

**Milchpiefel ohne Verstärkung**

**Schonfrist für Autobranche**  
 Im September steigen Neuzulassungen – VW erwartet harten Einbruch

**Sky-Märkte an Rewe verkauft**

**Oetker schluckt Bionade**

**Günstige Inlands-Tarife**

**WIRTSCHAFT**

NOVIZEN  
Chiemgauer in Schale  
...  
Glocken auf Köpfen  
...  
Stadtmuseum geht  
...  
Fest der Dunkelkammer  
...  
Mehrfachhochzeit  
...  
Hilde Mattheis will SPD-Landesvorsitzende werden  
...  
Mordmotiv Eifersucht  
...  
Kamine mit Feinstaubfilter - Zukunftstechnologie Made in Germany  
...  
NEUERÖFFNUNG MIT LAGERVERKAUF  
...  
WELTNEUHEIT  
...  
40%  
...  
SÜDWESTUMSCHAU



### Erst kaputte Scheibe, dann Prügel

Landrat entsetzt über hinterhältigen Anschlag auf Bürgermeister von Winterbach

Hilde Mattheis will SPD-Landesvorsitzende werden  
Mordmotiv Eifersucht

NEUERÖFFNUNG MIT LAGERVERKAUF  
WELTNEUHEIT  
40%  
KAMINE DIREKT  
...  
SÜDWESTUMSCHAU

UNGELESEN  
Lieber Biergarten  
...  
Mehr als nur Stahl, Beton und Glas  
...  
Vortrag über Therapie zur Schmerztherapie  
...  
Gemeinschaftsantenne: Käufer gefunden  
...  
HEIDENHEIM



### Mehr als nur Stahl, Beton und Glas

Der Neubau der Dualen Hochschule steckt voller technischer Feinheiten

Gemeinschaftsantenne: Käufer gefunden

HEIDENHEIM

Mehr als Mörder suchen  
...  
Spermium mit Vitamin B  
...  
Die mit den Kulleraugen  
...  
Paradiesisch, erdig, gut  
...  
KULTUR



### Mehr als Mörder suchen

Harst Ederl präsentiert „Sprungkraft“

Spermium mit Vitamin B  
Die mit den Kulleraugen  
Paradiesisch, erdig, gut

KULTUR

KOMMENTAR  
Mit Rogge auf  
sicheres Terrain  
...  
Hiroshima und  
Nagasaki wollen  
2020 ran  
...  
Ferrari: Keine  
Rückkehr von  
Massa 2009  
...  
Schock für Hambüchen: Ab ins Krankenhaus  
...  
Puffert vorerst  
Schneider die Fier  
...  
SPORT



### Altmeister in neuem Glanz

Göppingen nach fünf Siegen in Folge auf Platz drei der Handball-Bundesliga

Land lässt  
Gemeinde  
zappeln  
...  
Auch in Hermeringen keine Tankstelle mehr  
...  
Nachtragsetat in Oberkochen  
...  
Morgen viel Arbeit  
...  
Falknerbesuch im Altenzentrum  
...  
KREIS UND REGION



### Nachtragsetat in Oberkochen

Zwei-Deal verschätzt sich: 2,4 Millionen Euro weniger für die Stadtkasse

KREIS UND REGION

ANZEIGEN  
tagessen heute  
Radio Ton  
Viele Gewinner bei Radio Ton  
WILLKOMMEN IM SCHLECKERLAND  
...  
ANZEIGEN

WILLKOMMEN IM SCHLECKERLAND  
Echingen • Neu-Ulm • Göttingen • Göppingen • Schwäbisch Gmünd  
...  
ANZEIGEN

# AUFBAU EINER ZEITUNGSSEITE

Wie die Zeitung für den nächsten Tag aussehen wird, das weiß zwischen 9 und 10 Uhr am Vormittag, wenn der Arbeitstag für die meisten Journalisten beginnt, noch niemand in der Redaktion.

Ganz anders als die von gestern wird die Zeitung von morgen aussehen – und dennoch werdet Ihr beim genaueren Vergleichen eine Menge Ähnlichkeiten feststellen, Ähnlichkeiten in der Aufmachung einer Seite zum Beispiel. Bestimmte Textsorten haben ihren festen Platz, auch wenn das behandelte Thema ein anderes ist.

Wenn der Redakteur die Masse der vorliegenden Nachrichten gesichtet und ausgewählt hat, entscheidet er, was an welcher Stelle in der Zeitung erscheinen soll. Die Bedeutung eines Ereignisses und das zu erwartende Interesse, das es beim Leser finden wird, sind zwei wichtige Punkte dabei.

Die drei Bilder unten sollen Euch verdeutlichen, wie eine Seite langsam ihr Gesicht bekommt. Seine ersten Gedanken über das Aussehen der Zeitungsseite für morgen skizziert der Redakteur auf einem DIN-A4-Papier, dem „Seitenspiegel“. Er entwirft ein erstes Layout, das sich mehrmals am Tag ändern kann.

Je mehr sich der Uhrzeiger dem Redaktionsschluss nähert, desto genauer wird das Layout der Seite. Letzte Feinarbeiten werden dann am Bildschirm vorgenommen, wenn die Zeitungsseite ihr endgültiges

Aussehen bekommt. Sie wird „umbrochen“, wie die Journalisten sagen. Das geschieht kurz vor Erreichen der „Deadline“: jetzt geht nichts mehr.

Nur mit großem technischen und finanziellen Aufwand ließen sich jetzt noch Änderungen vornehmen, denn schließlich muss der Drucktermin eingehalten werden. Und spätestens um 6 Uhr soll der Leser seine Tageszeitung im Briefkasten haben.

Einige wichtige Begriffe sollt Ihr den Kreisen auf Seite 9 zuordnen:

## ① Kommentar/Leitartikel

Ein Redakteur – oft der Chefredakteur selbst – nimmt auf der Titelseite zu einem wichtigen Thema Stellung. Er sagt seine Meinung, deshalb steht im Kommentar auch sein voller Name.

## ② Zeitungskopf

Hier findet Ihr nicht nur in Großbuchstaben den Namen Eurer Zeitung, sondern auch das Datum und die Web-Adresse.

## ③ Aufmacher/Schlagzeile

Aufmacher nennt man den wichtigsten Bericht einer Seite. Ihm räumt der Redakteur den meisten Platz ein. Er bekommt die größte Überschrift, die Schlagzeile, und häufig auch noch eine Unterzeile. Meist behandelt er ein Thema aus der Politik.

## ④ Vorspann

Den Vorspann eines Berichtes erkennt Ihr an der breiteren („halbfetten“) Schrift. Er soll Euch über das Wesentliche des Artikels informieren. In verkürzter Form findet Ihr hier die Antwort auf die „6 journalistischen W-Fragen“: Wer (macht/e), Was, Wann, Wo, Wie und Warum.

## ⑤ Meldungen

Meldungen sind kurze Nachrichten in Spaltenbreite. Meist haben sie keinen Vorspann. Wichtige Meldungen hebt der Redakteur dadurch hervor, dass er den Text halbfett oder in einen „Kasten“ setzt.

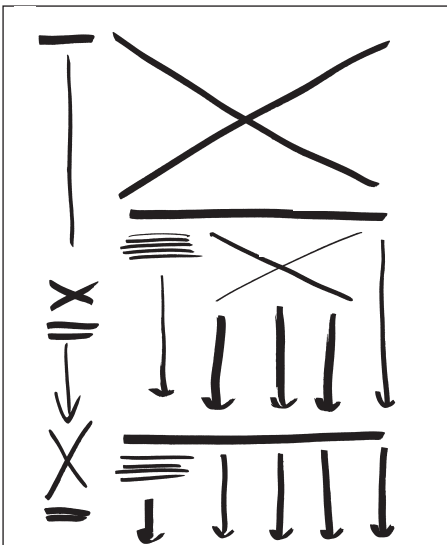
## ⑥ Bericht

Längere Nachrichten nennt man Berichte. Sie können 2-, 3- oder 4spaltig umbrochen sein, das heißt die Überschrift und der Text „laufen“ über 2, 3 oder 4 Zeitungsspalten.

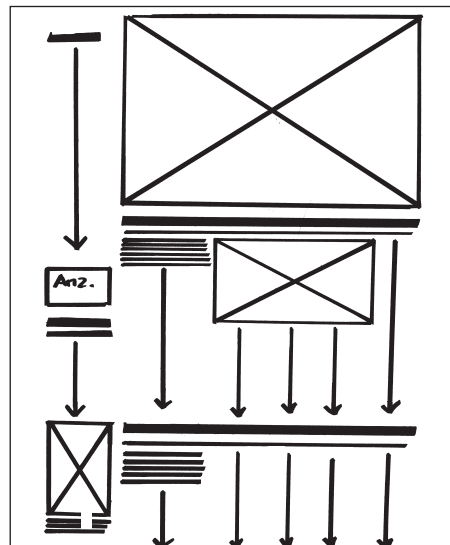
### Aufgabe

- Vergleicht die Titelseite Eurer Zeitung eine ganze Woche lang: Was ist gleich? Was ist anders?
- Untersucht andere Seiten: „Heidenheim“, „Sport“, „Wirtschaft“, „Blickpunkt“. Gibt es auch hier Ähnlichkeiten und Unterschiede?

Layout: erster Entwurf



Reinzeichnung



fertige Seite



# HEIDENHEIMER ZEITUNG

Der Orensbote

St. 1849

heute  
Neue  
Woche

Unabhängige Heimatzeitung der Schwäbischen Ostalb • Pflichtblatt für amtliche Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Heidenheim sowie des Amtsgerichts Heidenheim

### AUS DEM INHALT

#### Blick in den „Würfel“

Komplexe Technik bestimmt den Neubau der Dualen Hochschule Heidenheim. Seite 9

#### Erzieherinnen lernen

Kindergartenpersonal in Giengen wird zur Erkennung von Gefahren ihrer Schützlinge geschult. Seite 12

#### Weichen gestellt

Gerstetter Gemeinderat verabschiedet Konzept für Ganztageschule. Seite 15

#### Im Derbyfieber

Im Achtel des WFV-Pokals im Heimspiel beim SV... Seite 23

5

Was hat zu seinem... zwiespältiges Verhältnis. Seite 25

Roman... Seite 22  
Hier in Königsbronn... Seite 26  
Fernsehprogramm... Seite 27  
Tipp-Treffer-Termine... Seite 30  
Familienanzeigen... Seite 31

Internet-Umfrage:  
Hat Ihre Stimme etwas bewirkt?  
www.hz-online.de

### DEUTSCHLAND

#### Verfahren wegen Defizit

Brüssel. Die EU-Kommission hat gegen neun EU-Staaten ein Defizitverfahren eingeleitet – auch gegen Deutschland. Denn Brüssel prognostiziert, dass 2009 die Neuverschuldung Deutschlands bei 3,9 Prozent vom Bruttoinlandsprodukt (BIP) liegen wird, erlaubt sind drei Prozent, und der Gesamtschuldenstand 73,4 Prozent vom BIP beträgt, erlaubt sind 60 Prozent. dpa

#### WETTER bis 22°

Es kommt immer wieder zu schauerartigen Regenfällen, zum Teil begleitet von Gewittern. Entsprechend kühl ist es ab.

#### DAX 5640 (-0,30 %)

Der deutsche Aktienmarkt gab gestern leicht nach, weil sich die Anleger vor dem Start der US-Berichtssaison zurückhielten.

#### TV-TIPP NDR, 20.15

Drei Tage und zwei Nächte dauert die Bahnreise von Singapur nach Bangkok. Die Reportage „Im Luxus durch das Herz Asiens“ zeigt, dass bei diesem einzigartigen Trip auf Schienen der Weg das Ziel ist.

#### SERVICE

Private Kleinanzeigen  
Telefon 07321.347-131  
anzeigen@hz-online.de

Abonnenten  
Telefon 07321.347-142  
aboservice@hz-online.de

Redaktion  
Telefon 07321.347-153  
redaktion@hz-online.de

Postfach 1425  
89504 Heidenheim  
B 3596  
Nr. 232/160. Jahrgang



### Letzter Sommertag im Herbst

Bis zu 28 Grad, Sonne und fast kein Wind: Mit einem herrlichen Finale hat sich gestern der Sommer im Südwesten verabschiedet. Auch in höheren Lagen kletterte das Thermometer noch einmal über die 20-Grad-Marke: In Stöten bei Geislingen waren es 23, in Ulm 25, in Rottweil 26 Grad. So schön bleibt es aber nicht: Das Wetter wird unbeständig. Foto: AP



## Kassen gegen Zusatzbeitrag

Das Defizit im Gesundheitswesen ist die künftigen Koalitionspartner

### 4

Im Gesundheitswesen... bald ein Milliarden... sem beizukommen... streiten Union... Koalitionsgespräch...

beitsgruppe. Unklar bleibt jedoch, wie diese finanziert werden sollen. Am Vortag hatte der Schätzerkreis der Krankenversicherungen bekannt gegeben, dass bei den gesetzlichen Kassen 2010 ein Defizit von 7,5 Milliarden Euro zu erwarten sei. Der FDP-Gesundheitsexperte Daniel Bahr betonte, der Gesundheitsfonds habe dazu beigetragen, dass die Finanzlast so groß geworden sei. Schließlich habe den Krankenkassen etwa bei den Honorarverhandlungen mit den Ärzten der Anreiz für mehr Effizienz gefehlt. Das wird von der Union demütiert. Zwischen dem Fonds und dem Defizit gebe es keinen Zusammenhang, sagt Kanzlerin Angela Merkel.

Diskutiert wird nun, wie dem Fehlbetrag beizukommen ist. Aus Sicht der gesetzlichen Kassen im Südwesten müssen Arbeitgeber und Arbeitnehmer für das Defizit aufkommen. „Wir erwarten von der Politik, dass sie die Defizitkosten nicht einfach auf die Schultern der Versicherten legt“, sagte AOK-Landeschef Rolf Hoberg. Gegenüber der SÜDWEST PRESSE betonte er, dass die AOK Baden-Württemberg ohne einen Zusatzbeitrag ins Jahr 2010 starten will. Er hoffe, dass ab Mitte kommenden Jahres von der neuen Bundesregierung Maßnahmen umgesetzt werden, mit denen das Milliardenloch gestoppt werden könne. Im

Zweifelsfall müssten die Steuersubventionen für den Fonds – und wenn nötig – der einheitliche Beitragssatz von derzeit 14,9 Prozent erhöht werden. Andernfalls komme die größte gesetzliche Kasse im Land um einen Zusatzbeitrag vermutlich nicht herum. Für dieses Jahr rechnet Hoberg mit einem positiven Ergebnis. Auch die Gmünder Ersatzkasse (GEK) und die Techniker Krankenkasse (TK) befassen sich derzeit nicht mit dem Thema Zusatzbeitrag. Die Finanzierung hänge im Wesentlichen vom Ausgang der Koalitionsverhandlungen in Berlin ab, hieß es bei der TK. dpa/dtk

### Polizei stoppt mutmaßliche Terroristen

Berlin. Der Berliner Polizei ist offenbar ein Schlag gegen international operierende Islamisten gelungen. Bei einer Großrazzia wurden in der Nacht zu Mittwoch 26 Wohnungen in der Hauptstadt durchsucht. Drei Männer kamen vorläufig in Gewahrsam. Ihnen wird vorgeworfen, Terroranschläge in Russland geplant zu haben. Nach Angaben von Polizei und Staatsanwaltschaft stellten die 155 Ermittler unter anderem Computer, verschiedene Speichermedien und Tarnkleidung sicher.

Die drei in Gewahrsam genommenen 28 bis 36 Jahre alten Männer wurden beim Landeskriminalamt verhört. Gegen sie wird wegen Verabredung zum Mord ermittelt. Die Gruppe könne bis zu 24 Personen, mindestens aber 15 Mitglieder umfassen, sagte der Sprecher der Generalstaatsanwaltschaft, Holger Freund. Bei den Betroffenen handele es sich überwiegend um deutsche Staatsangehörige, zum Teil mit Migrationshintergrund.

Bereits in der vergangenen Woche war laut Polizei drei Gruppenmitgliedern am Flughafen Berlin-Tegel die Ausreise verboten worden. Weiteren elf Personen sei gestern die Ausreise untersagt worden. Ihr Ziel sei jeweils die Ausreise in ein dschihadistisches Ausbildungslager gewesen. ddp/dpa

### Berlusconi Immunität aufgehoben

Italiens Regierungschef drohen Verfahren und Neuwahlen

Rom. Das italienische Verfassungsgericht hat die Immunität des Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi vor Strafverfolgung aufgehoben. Nun drohen ihm mehrere Verfahren und der Machtverlust. Mit dem Gesetz hatte Berlusconi die juristische Unantastbarkeit für die vier höchsten Staatsämter Italiens gesichert. Das Gericht begrün-

dete die Aufhebung unter anderem damit, ein solches Gesetz bedürfe einer Änderung nötig geworden sei. Er forderte nach dem Austritt des Regierungschefes die Regierung in Betracht. dpa

### Freispruch für Ex-Cap-Anamur-Chef

Keine Strafe für Rettung von afrikanischen Flüchtlingen

Rom/Köln. Der ehemalige Chef der Hilfsorganisation „Cap Anamur“, Elias Biedel, und Cap-Anamur-Kapitän Stefan Schmidt sind in Italien vom Vorwurf der Beihilfe zur illegalen Einwanderung freigesprochen worden. Auch der Erste Offizier des Schiffes wurde vom Gericht im sizilianischen Agrigento von den Vorwürfen entlastet.

Die Cap Anamur hatte 2004 im Mittelmeer 37 Flüchtlinge an Bord genommen und sie gegen den Willen der italienischen Behörden nach Italien gebracht. Die Staatsanwaltschaft hatte für diese Aktion eine vierjährige Haftstrafe und ein Bußgeld von 400 000 Euro gefordert. Das Schiff wurde beschlagnahmt. KNA

## Zum Geburtstag kommt Köhler

Das Verhältnis zwischen Politik und Medien ist eng und spannungsreich. Doch die Bundespressekonferenz hat alle Konflikte überdauert.

GUNTHER HARTWIG

Berlin. Sie ist weltweit ein Unikat. In keiner anderen Hauptstadt gibt es einen vergleichbaren Zusammenschluss aller Korrespondenten, einen eingetragenen Verein wie die Bundespressekonferenz (BPK). Nirgendwo sonst haben die Journalisten die Regierungspressekonferenzen in die eigenen Hände genommen. Seit dem 11. Oktober 1949, erst in Bonn, seit 1999 in Berlin. Die Gründung der BPK vor 60 Jahren knüpfte an eine gute Tradition der Weimarer Republik an. Gleich nach dem Ersten Welt-

krieg hatten die Berliner Korrespondenten die bis dahin vom Militär durchgeführten Pressekonferenzen selbst organisiert. Die Nazis beendeten diese Praxis im Frühjahr 1933, die Reichspressekonferenz wurde zum Instrument der gleichgeschalteten NS-Propaganda.

Erste BPK-Gäste waren Bundeskanzler Konrad Adenauer und sein Wirtschaftsminister Ludwig Erhard. Seither veranstaltet der Verein der Hauptstadt-Korrespondenten Pressekonferenzen mit „maßgeblichen“ Personen aus Politik, Wirtschaft und Kultur“, drei Mal pro Woche stellen sich der Regierungssprecher und die Sprecher aller Bundesministerien den Fragen der Journalisten. Im Jubiläumsjahr zählt die BPK über 900 Mitglieder. Doch nur bei Auftritten von Kanzlern, Ministern oder Parteivorsitzenden bleibt kaum einer der 200 Plätze im großen Konferenzsaal mit Sichtkontakt

zu Reichstag und Kanzleramt unbesetzt. Auch, weil die Pressekonferenzen inzwischen über eine TV-Sonderleitung live in die Pressebüros, den Bundestag und die Ministerien übertragen werden.

Erste und einzige Informationsbörse in der Bundeshauptstadt ist die BPK längst nicht mehr. Politiker und Verbandsbosse inszenieren ihre PR-Auftritte lieber in eigener Regie als nach den strengen Regeln des Vereins. Dennoch bleibt das Haus der Bundespressekonferenz am Spreuer eine wichtige Adresse für den Kontakt zwischen Politik und Medien: So wie die BPK zum Inventar der „Bonner Republik“ gehörte, ist sie ein „Ritual der Stabilität“ (ZDF-Studienleiter Peter Frey) auch in Berlin. Zur Geburtstagsparty kommt heute sogar Bundespräsident Horst Köhler, in den letzten Jahren häufig genug prominenter Adressat journalistischer Kritik.

### KOMMENTAR • KRANKENVERSICHERUNG

#### Kein guter Start

Ruhm und Ehre lassen sich auf dem Feld der Gesundheitspolitik nicht erwerben – im Gegenteil: Letztlich geht es nur darum, den Mangel an Geld zu verwalten, was für einen Politiker wirklich nicht sehr erstrebenswert klingen sollte. Um so erstaunlicher, dass Ursula von der Leyen unbedingt Gesundheitsministerin werden will. Als Ärztin ist sie zwar im Fach. Aber im Halbfischbeken der Gesundheitslobby zählen noch viel mehr starke Nerven und Durchsetzungsvermögen. Das Milliardenloch, das im nächsten Jahr droht, ist die erste große Probe für die künftige schwarz-gelbe Koalition. Nur mit flotten Sprichen oder dem Verdammen des Gesundheitsfonds lässt es sich nicht stopfen. Er hat zwar nicht das Grundproblem ge-

löst. 1. Einig Geld da ist. 2. Die Ausgaben gehen. 3. Die Einnahmen sind nicht richtig. 4. Die Krankenkassen sind zu klein. 5. Die Beiträge sind zu hoch. 6. Die Ausgaben sind zu hoch. 7. Die Einnahmen sind zu niedrig. 8. Die Ausgaben sind zu hoch. 9. Die Einnahmen sind zu niedrig. 10. Die Ausgaben sind zu hoch. 11. Die Einnahmen sind zu niedrig. 12. Die Ausgaben sind zu hoch. 13. Die Einnahmen sind zu niedrig. 14. Die Ausgaben sind zu hoch. 15. Die Einnahmen sind zu niedrig. 16. Die Ausgaben sind zu hoch. 17. Die Einnahmen sind zu niedrig. 18. Die Ausgaben sind zu hoch. 19. Die Einnahmen sind zu niedrig. 20. Die Ausgaben sind zu hoch. 21. Die Einnahmen sind zu niedrig. 22. Die Ausgaben sind zu hoch. 23. Die Einnahmen sind zu niedrig. 24. Die Ausgaben sind zu hoch. 25. Die Einnahmen sind zu niedrig. 26. Die Ausgaben sind zu hoch. 27. Die Einnahmen sind zu niedrig. 28. Die Ausgaben sind zu hoch. 29. Die Einnahmen sind zu niedrig. 30. Die Ausgaben sind zu hoch. 31. Die Einnahmen sind zu niedrig. 32. Die Ausgaben sind zu hoch. 33. Die Einnahmen sind zu niedrig. 34. Die Ausgaben sind zu hoch. 35. Die Einnahmen sind zu niedrig. 36. Die Ausgaben sind zu hoch. 37. Die Einnahmen sind zu niedrig. 38. Die Ausgaben sind zu hoch. 39. Die Einnahmen sind zu niedrig. 40. Die Ausgaben sind zu hoch. 41. Die Einnahmen sind zu niedrig. 42. Die Ausgaben sind zu hoch. 43. Die Einnahmen sind zu niedrig. 44. Die Ausgaben sind zu hoch. 45. Die Einnahmen sind zu niedrig. 46. Die Ausgaben sind zu hoch. 47. Die Einnahmen sind zu niedrig. 48. Die Ausgaben sind zu hoch. 49. Die Einnahmen sind zu niedrig. 50. Die Ausgaben sind zu hoch. 51. Die Einnahmen sind zu niedrig. 52. Die Ausgaben sind zu hoch. 53. Die Einnahmen sind zu niedrig. 54. Die Ausgaben sind zu hoch. 55. Die Einnahmen sind zu niedrig. 56. Die Ausgaben sind zu hoch. 57. Die Einnahmen sind zu niedrig. 58. Die Ausgaben sind zu hoch. 59. Die Einnahmen sind zu niedrig. 60. Die Ausgaben sind zu hoch. 61. Die Einnahmen sind zu niedrig. 62. Die Ausgaben sind zu hoch. 63. Die Einnahmen sind zu niedrig. 64. Die Ausgaben sind zu hoch. 65. Die Einnahmen sind zu niedrig. 66. Die Ausgaben sind zu hoch. 67. Die Einnahmen sind zu niedrig. 68. Die Ausgaben sind zu hoch. 69. Die Einnahmen sind zu niedrig. 70. Die Ausgaben sind zu hoch. 71. Die Einnahmen sind zu niedrig. 72. Die Ausgaben sind zu hoch. 73. Die Einnahmen sind zu niedrig. 74. Die Ausgaben sind zu hoch. 75. Die Einnahmen sind zu niedrig. 76. Die Ausgaben sind zu hoch. 77. Die Einnahmen sind zu niedrig. 78. Die Ausgaben sind zu hoch. 79. Die Einnahmen sind zu niedrig. 80. Die Ausgaben sind zu hoch. 81. Die Einnahmen sind zu niedrig. 82. Die Ausgaben sind zu hoch. 83. Die Einnahmen sind zu niedrig. 84. Die Ausgaben sind zu hoch. 85. Die Einnahmen sind zu niedrig. 86. Die Ausgaben sind zu hoch. 87. Die Einnahmen sind zu niedrig. 88. Die Ausgaben sind zu hoch. 89. Die Einnahmen sind zu niedrig. 90. Die Ausgaben sind zu hoch. 91. Die Einnahmen sind zu niedrig. 92. Die Ausgaben sind zu hoch. 93. Die Einnahmen sind zu niedrig. 94. Die Ausgaben sind zu hoch. 95. Die Einnahmen sind zu niedrig. 96. Die Ausgaben sind zu hoch. 97. Die Einnahmen sind zu niedrig. 98. Die Ausgaben sind zu hoch. 99. Die Einnahmen sind zu niedrig. 100. Die Ausgaben sind zu hoch. 101. Die Einnahmen sind zu niedrig. 102. Die Ausgaben sind zu hoch. 103. Die Einnahmen sind zu niedrig. 104. Die Ausgaben sind zu hoch. 105. Die Einnahmen sind zu niedrig. 106. Die Ausgaben sind zu hoch. 107. Die Einnahmen sind zu niedrig. 108. Die Ausgaben sind zu hoch. 109. Die Einnahmen sind zu niedrig. 110. Die Ausgaben sind zu hoch. 111. Die Einnahmen sind zu niedrig. 112. Die Ausgaben sind zu hoch. 113. Die Einnahmen sind zu niedrig. 114. Die Ausgaben sind zu hoch. 115. Die Einnahmen sind zu niedrig. 116. Die Ausgaben sind zu hoch. 117. Die Einnahmen sind zu niedrig. 118. Die Ausgaben sind zu hoch. 119. Die Einnahmen sind zu niedrig. 120. Die Ausgaben sind zu hoch. 121. Die Einnahmen sind zu niedrig. 122. Die Ausgaben sind zu hoch. 123. Die Einnahmen sind zu niedrig. 124. Die Ausgaben sind zu hoch. 125. Die Einnahmen sind zu niedrig. 126. Die Ausgaben sind zu hoch. 127. Die Einnahmen sind zu niedrig. 128. Die Ausgaben sind zu hoch. 129. Die Einnahmen sind zu niedrig. 130. Die Ausgaben sind zu hoch. 131. Die Einnahmen sind zu niedrig. 132. Die Ausgaben sind zu hoch. 133. Die Einnahmen sind zu niedrig. 134. Die Ausgaben sind zu hoch. 135. Die Einnahmen sind zu niedrig. 136. Die Ausgaben sind zu hoch. 137. Die Einnahmen sind zu niedrig. 138. Die Ausgaben sind zu hoch. 139. Die Einnahmen sind zu niedrig. 140. Die Ausgaben sind zu hoch. 141. Die Einnahmen sind zu niedrig. 142. Die Ausgaben sind zu hoch. 143. Die Einnahmen sind zu niedrig. 144. Die Ausgaben sind zu hoch. 145. Die Einnahmen sind zu niedrig. 146. Die Ausgaben sind zu hoch. 147. Die Einnahmen sind zu niedrig. 148. Die Ausgaben sind zu hoch. 149. Die Einnahmen sind zu niedrig. 150. Die Ausgaben sind zu hoch. 151. Die Einnahmen sind zu niedrig. 152. Die Ausgaben sind zu hoch. 153. Die Einnahmen sind zu niedrig. 154. Die Ausgaben sind zu hoch. 155. Die Einnahmen sind zu niedrig. 156. Die Ausgaben sind zu hoch. 157. Die Einnahmen sind zu niedrig. 158. Die Ausgaben sind zu hoch. 159. Die Einnahmen sind zu niedrig. 160. Die Ausgaben sind zu hoch. 161. Die Einnahmen sind zu niedrig. 162. Die Ausgaben sind zu hoch. 163. Die Einnahmen sind zu niedrig. 164. Die Ausgaben sind zu hoch. 165. Die Einnahmen sind zu niedrig. 166. Die Ausgaben sind zu hoch. 167. Die Einnahmen sind zu niedrig. 168. Die Ausgaben sind zu hoch. 169. Die Einnahmen sind zu niedrig. 170. Die Ausgaben sind zu hoch. 171. Die Einnahmen sind zu niedrig. 172. Die Ausgaben sind zu hoch. 173. Die Einnahmen sind zu niedrig. 174. Die Ausgaben sind zu hoch. 175. Die Einnahmen sind zu niedrig. 176. Die Ausgaben sind zu hoch. 177. Die Einnahmen sind zu niedrig. 178. Die Ausgaben sind zu hoch. 179. Die Einnahmen sind zu niedrig. 180. Die Ausgaben sind zu hoch. 181. Die Einnahmen sind zu niedrig. 182. Die Ausgaben sind zu hoch. 183. Die Einnahmen sind zu niedrig. 184. Die Ausgaben sind zu hoch. 185. Die Einnahmen sind zu niedrig. 186. Die Ausgaben sind zu hoch. 187. Die Einnahmen sind zu niedrig. 188. Die Ausgaben sind zu hoch. 189. Die Einnahmen sind zu niedrig. 190. Die Ausgaben sind zu hoch. 191. Die Einnahmen sind zu niedrig. 192. Die Ausgaben sind zu hoch. 193. Die Einnahmen sind zu niedrig. 194. Die Ausgaben sind zu hoch. 195. Die Einnahmen sind zu niedrig. 196. Die Ausgaben sind zu hoch. 197. Die Einnahmen sind zu niedrig. 198. Die Ausgaben sind zu hoch. 199. Die Einnahmen sind zu niedrig. 200. Die Ausgaben sind zu hoch. 201. Die Einnahmen sind zu niedrig. 202. Die Ausgaben sind zu hoch. 203. Die Einnahmen sind zu niedrig. 204. Die Ausgaben sind zu hoch. 205. Die Einnahmen sind zu niedrig. 206. Die Ausgaben sind zu hoch. 207. Die Einnahmen sind zu niedrig. 208. Die Ausgaben sind zu hoch. 209. Die Einnahmen sind zu niedrig. 210. Die Ausgaben sind zu hoch. 211. Die Einnahmen sind zu niedrig. 212. Die Ausgaben sind zu hoch. 213. Die Einnahmen sind zu niedrig. 214. Die Ausgaben sind zu hoch. 215. Die Einnahmen sind zu niedrig. 216. Die Ausgaben sind zu hoch. 217. Die Einnahmen sind zu niedrig. 218. Die Ausgaben sind zu hoch. 219. Die Einnahmen sind zu niedrig. 220. Die Ausgaben sind zu hoch. 221. Die Einnahmen sind zu niedrig. 222. Die Ausgaben sind zu hoch. 223. Die Einnahmen sind zu niedrig. 224. Die Ausgaben sind zu hoch. 225. Die Einnahmen sind zu niedrig. 226. Die Ausgaben sind zu hoch. 227. Die Einnahmen sind zu niedrig. 228. Die Ausgaben sind zu hoch. 229. Die Einnahmen sind zu niedrig. 230. Die Ausgaben sind zu hoch. 231. Die Einnahmen sind zu niedrig. 232. Die Ausgaben sind zu hoch. 233. Die Einnahmen sind zu niedrig. 234. Die Ausgaben sind zu hoch. 235. Die Einnahmen sind zu niedrig. 236. Die Ausgaben sind zu hoch. 237. Die Einnahmen sind zu niedrig. 238. Die Ausgaben sind zu hoch. 239. Die Einnahmen sind zu niedrig. 240. Die Ausgaben sind zu hoch. 241. Die Einnahmen sind zu niedrig. 242. Die Ausgaben sind zu hoch. 243. Die Einnahmen sind zu niedrig. 244. Die Ausgaben sind zu hoch. 245. Die Einnahmen sind zu niedrig. 246. Die Ausgaben sind zu hoch. 247. Die Einnahmen sind zu niedrig. 248. Die Ausgaben sind zu hoch. 249. Die Einnahmen sind zu niedrig. 250. Die Ausgaben sind zu hoch. 251. Die Einnahmen sind zu niedrig. 252. Die Ausgaben sind zu hoch. 253. Die Einnahmen sind zu niedrig. 254. Die Ausgaben sind zu hoch. 255. Die Einnahmen sind zu niedrig. 256. Die Ausgaben sind zu hoch. 257. Die Einnahmen sind zu niedrig. 258. Die Ausgaben sind zu hoch. 259. Die Einnahmen sind zu niedrig. 260. Die Ausgaben sind zu hoch. 261. Die Einnahmen sind zu niedrig. 262. Die Ausgaben sind zu hoch. 263. Die Einnahmen sind zu niedrig. 264. Die Ausgaben sind zu hoch. 265. Die Einnahmen sind zu niedrig. 266. Die Ausgaben sind zu hoch. 267. Die Einnahmen sind zu niedrig. 268. Die Ausgaben sind zu hoch. 269. Die Einnahmen sind zu niedrig. 270. Die Ausgaben sind zu hoch. 271. Die Einnahmen sind zu niedrig. 272. Die Ausgaben sind zu hoch. 273. Die Einnahmen sind zu niedrig. 274. Die Ausgaben sind zu hoch. 275. Die Einnahmen sind zu niedrig. 276. Die Ausgaben sind zu hoch. 277. Die Einnahmen sind zu niedrig. 278. Die Ausgaben sind zu hoch. 279. Die Einnahmen sind zu niedrig. 280. Die Ausgaben sind zu hoch. 281. Die Einnahmen sind zu niedrig. 282. Die Ausgaben sind zu hoch. 283. Die Einnahmen sind zu niedrig. 284. Die Ausgaben sind zu hoch. 285. Die Einnahmen sind zu niedrig. 286. Die Ausgaben sind zu hoch. 287. Die Einnahmen sind zu niedrig. 288. Die Ausgaben sind zu hoch. 289. Die Einnahmen sind zu niedrig. 290. Die Ausgaben sind zu hoch. 291. Die Einnahmen sind zu niedrig. 292. Die Ausgaben sind zu hoch. 293. Die Einnahmen sind zu niedrig. 294. Die Ausgaben sind zu hoch. 295. Die Einnahmen sind zu niedrig. 296. Die Ausgaben sind zu hoch. 297. Die Einnahmen sind zu niedrig. 298. Die Ausgaben sind zu hoch. 299. Die Einnahmen sind zu niedrig. 300. Die Ausgaben sind zu hoch. 301. Die Einnahmen sind zu niedrig. 302. Die Ausgaben sind zu hoch. 303. Die Einnahmen sind zu niedrig. 304. Die Ausgaben sind zu hoch. 305. Die Einnahmen sind zu niedrig. 306. Die Ausgaben sind zu hoch. 307. Die Einnahmen sind zu niedrig. 308. Die Ausgaben sind zu hoch. 309. Die Einnahmen sind zu niedrig. 310. Die Ausgaben sind zu hoch. 311. Die Einnahmen sind zu niedrig. 312. Die Ausgaben sind zu hoch. 313. Die Einnahmen sind zu niedrig. 314. Die Ausgaben sind zu hoch. 315. Die Einnahmen sind zu niedrig. 316. Die Ausgaben sind zu hoch. 317. Die Einnahmen sind zu niedrig. 318. Die Ausgaben sind zu hoch. 319. Die Einnahmen sind zu niedrig. 320. Die Ausgaben sind zu hoch. 321. Die Einnahmen sind zu niedrig. 322. Die Ausgaben sind zu hoch. 323. Die Einnahmen sind zu niedrig. 324. Die Ausgaben sind zu hoch. 325. Die Einnahmen sind zu niedrig. 326. Die Ausgaben sind zu hoch. 327. Die Einnahmen sind zu niedrig. 328. Die Ausgaben sind zu hoch. 329. Die Einnahmen sind zu niedrig. 330. Die Ausgaben sind zu hoch. 331. Die Einnahmen sind zu niedrig. 332. Die Ausgaben sind zu hoch. 333. Die Einnahmen sind zu niedrig. 334. Die Ausgaben sind zu hoch. 335. Die Einnahmen sind zu niedrig. 336. Die Ausgaben sind zu hoch. 337. Die Einnahmen sind zu niedrig. 338. Die Ausgaben sind zu hoch. 339. Die Einnahmen sind zu niedrig. 340. Die Ausgaben sind zu hoch. 341. Die Einnahmen sind zu niedrig. 342. Die Ausgaben sind zu hoch. 343. Die Einnahmen sind zu niedrig. 344. Die Ausgaben sind zu hoch. 345. Die Einnahmen sind zu niedrig. 346. Die Ausgaben sind zu hoch. 347. Die Einnahmen sind zu niedrig. 348. Die Ausgaben sind zu hoch. 349. Die Einnahmen sind zu niedrig. 350. Die Ausgaben sind zu hoch. 351. Die Einnahmen sind zu niedrig. 352. Die Ausgaben sind zu hoch. 353. Die Einnahmen sind zu niedrig. 354. Die Ausgaben sind zu hoch. 355. Die Einnahmen sind zu niedrig. 356. Die Ausgaben sind zu hoch. 357. Die Einnahmen sind zu niedrig. 358. Die Ausgaben sind zu hoch. 359. Die Einnahmen sind zu niedrig. 360. Die Ausgaben sind zu hoch. 361. Die Einnahmen sind zu niedrig. 362. Die Ausgaben sind zu hoch. 363. Die Einnahmen sind zu niedrig. 364. Die Ausgaben sind zu hoch. 365. Die Einnahmen sind zu niedrig. 366. Die Ausgaben sind zu hoch. 367. Die Einnahmen sind zu niedrig. 368. Die Ausgaben sind zu hoch. 369. Die Einnahmen sind zu niedrig. 370. Die Ausgaben sind zu hoch. 371. Die Einnahmen sind zu niedrig. 372. Die Ausgaben sind zu hoch. 373. Die Einnahmen sind zu niedrig. 374. Die Ausgaben sind zu hoch. 375. Die Einnahmen sind zu niedrig. 376. Die Ausgaben sind zu hoch. 377. Die Einnahmen sind zu niedrig. 378. Die Ausgaben sind zu hoch. 379. Die Einnahmen sind zu niedrig. 380. Die Ausgaben sind zu hoch. 381. Die Einnahmen sind zu niedrig. 382. Die Ausgaben sind zu hoch. 383. Die Einnahmen sind zu niedrig. 384. Die Ausgaben sind zu hoch. 385. Die Einnahmen sind zu niedrig. 386. Die Ausgaben sind zu hoch. 387. Die Einnahmen sind zu niedrig. 388. Die Ausgaben sind zu hoch. 389. Die Einnahmen sind zu niedrig. 390. Die Ausgaben sind zu hoch. 391. Die Einnahmen sind zu niedrig. 392. Die Ausgaben sind zu hoch. 393. Die Einnahmen sind zu niedrig. 394. Die Ausgaben sind zu hoch. 395. Die Einnahmen sind zu niedrig. 396. Die Ausgaben sind zu hoch. 397. Die Einnahmen sind zu niedrig. 398. Die Ausgaben sind zu hoch. 399. Die Einnahmen sind zu niedrig. 400. Die Ausgaben sind zu hoch. 401. Die Einnahmen sind zu niedrig. 402. Die Ausgaben sind zu hoch. 403. Die Einnahmen sind zu niedrig. 404. Die Ausgaben sind zu hoch. 405. Die Einnahmen sind zu niedrig. 406. Die Ausgaben sind zu hoch. 407. Die Einnahmen sind zu niedrig. 408. Die Ausgaben sind zu hoch. 409. Die Einnahmen sind zu niedrig. 410. Die Ausgaben sind zu hoch. 411. Die Einnahmen sind zu niedrig. 412. Die Ausgaben sind zu hoch. 413. Die Einnahmen sind zu niedrig. 414. Die Ausgaben sind zu hoch. 415. Die Einnahmen sind zu niedrig. 416. Die Ausgaben sind zu hoch. 417. Die Einnahmen sind zu niedrig. 418. Die Ausgaben sind zu hoch. 419. Die Einnahmen sind zu niedrig. 420. Die Ausgaben sind zu hoch. 421. Die Einnahmen sind zu niedrig. 422. Die Ausgaben sind zu hoch. 423. Die Einnahmen sind zu niedrig. 424. Die Ausgaben sind zu hoch. 425. Die Einnahmen sind zu niedrig. 426. Die Ausgaben sind zu hoch. 427. Die Einnahmen sind zu niedrig. 428. Die Ausgaben sind zu hoch. 429. Die Einnahmen sind zu niedrig. 430. Die Ausgaben sind zu hoch. 431. Die Einnahmen sind zu niedrig. 432. Die Ausgaben sind zu hoch. 433. Die Einnahmen sind zu niedrig. 434. Die Ausgaben sind zu hoch. 435. Die Einnahmen sind zu niedrig. 436. Die Ausgaben sind zu hoch. 437. Die Einnahmen sind zu niedrig. 438. Die Ausgaben sind zu hoch. 439. Die Einnahmen sind zu niedrig. 440. Die Ausgaben sind zu hoch. 441. Die Einnahmen sind zu niedrig. 442. Die Ausgaben sind zu hoch. 443. Die Einnahmen sind zu niedrig. 444. Die Ausgaben sind zu hoch. 445. Die Einnahmen sind zu niedrig. 446. Die Ausgaben sind zu hoch. 447. Die Einnahmen sind zu niedrig. 448. Die Ausgaben sind zu hoch. 449. Die Einnahmen sind zu niedrig. 450. Die Ausgaben sind zu hoch. 451. Die Einnahmen sind zu niedrig. 452. Die Ausgaben sind zu hoch. 453. Die Einnahmen sind zu niedrig. 454. Die Ausgaben sind zu hoch. 455. Die Einnahmen sind zu niedrig. 456. Die Ausgaben sind zu hoch. 457. Die Einnahmen sind zu niedrig. 458. Die Ausgaben sind zu hoch. 459. Die Einnahmen sind zu niedrig. 460. Die Ausgaben sind zu hoch. 461. Die Einnahmen sind zu niedrig. 462. Die Ausgaben sind zu hoch. 463. Die Einnahmen sind zu niedrig. 464. Die Ausgaben sind zu hoch. 465. Die Einnahmen sind zu niedrig. 466. Die Ausgaben sind zu hoch. 467. Die Einnahmen sind zu niedrig. 468. Die Ausgaben sind zu hoch. 469. Die Einnahmen sind zu niedrig. 470. Die Ausgaben sind zu hoch. 471. Die Einnahmen sind zu niedrig. 472. Die Ausgaben sind zu hoch. 473. Die Einnahmen sind zu niedrig. 474. Die Ausgaben sind zu hoch. 475. Die Einnahmen sind zu niedrig. 476. Die Ausgaben sind zu hoch. 477. Die Einnahmen sind zu niedrig. 478. Die Ausgaben sind zu hoch. 479. Die Einnahmen sind zu niedrig. 480. Die Ausgaben sind zu hoch. 481. Die Einnahmen sind zu niedrig. 482. Die Ausgaben sind zu hoch. 483. Die Einnahmen sind zu niedrig. 484. Die Ausgaben sind zu hoch. 485. Die Einnahmen sind zu niedrig. 486. Die Ausgaben sind zu hoch. 487. Die Einnahmen sind zu niedrig. 488. Die Ausgaben sind zu hoch. 489. Die Einnahmen sind zu niedrig. 490. Die Ausgaben sind zu hoch. 491. Die Einnahmen sind zu niedrig. 492. Die Ausgaben sind zu hoch. 493. Die Einnahmen sind zu niedrig. 494. Die Ausgaben sind zu hoch. 495. Die Einnahmen sind zu niedrig. 496. Die Ausgaben sind zu hoch. 497. Die Einnahmen sind zu niedrig. 498. Die Ausgaben sind zu hoch. 499. Die Einnahmen sind zu niedrig. 500. Die Ausgaben sind zu hoch. 501. Die Einnahmen sind zu niedrig. 502. Die Ausgaben sind zu hoch. 503. Die Einnahmen sind zu niedrig. 504. Die Ausgaben sind zu hoch. 505. Die Einnahmen sind zu niedrig. 506. Die Ausgaben sind zu hoch. 507. Die Einnahmen sind zu niedrig. 508. Die Ausgaben sind zu hoch. 509. Die Einnahmen sind zu niedrig. 510. Die Ausgaben sind zu hoch. 511. Die Einnahmen sind zu niedrig. 512. Die Ausgaben sind zu hoch. 513. Die Einnahmen sind zu niedrig. 514. Die Ausgaben sind zu hoch. 515. Die Einnahmen sind zu niedrig. 516. Die Ausgaben sind zu hoch. 517. Die Einnahmen sind zu niedrig. 518. Die Ausgaben sind zu hoch. 519. Die Einnahmen sind zu niedrig. 520. Die Ausgaben sind zu hoch. 521. Die Einnahmen sind zu niedrig. 522. Die Ausgaben sind zu hoch. 523. Die Einnahmen sind zu niedrig. 524. Die Ausgaben sind zu hoch. 525. Die Einnahmen sind zu niedrig. 526. Die Ausgaben sind zu hoch. 527. Die Einnahmen sind zu niedrig. 528. Die Ausgaben sind zu hoch. 529. Die Einnahmen sind zu niedrig. 530. Die Ausgaben sind zu hoch. 531. Die Einnahmen sind zu niedrig. 532. Die Ausgaben sind zu hoch. 533. Die Einnahmen sind zu niedrig. 534. Die Ausgaben sind zu hoch. 535. Die Einnahmen sind zu niedrig. 536. Die Ausgaben sind zu hoch. 537. Die Einnahmen sind zu niedrig. 538. Die Ausgaben sind zu hoch. 539. Die Einnahmen sind zu niedrig. 540. Die Ausgaben sind zu hoch. 541. Die Einnahmen sind zu niedrig. 542. Die Ausgaben sind zu hoch. 543. Die Einnahmen sind zu niedrig. 544. Die Ausgaben sind zu hoch. 545. Die Einnahmen sind zu niedrig. 546. Die Ausgaben sind zu hoch. 547. Die Einnahmen sind zu niedrig. 548. Die Ausgaben sind zu hoch. 549. Die Einnahmen sind zu niedrig. 550. Die Ausgaben sind zu hoch. 551. Die Einnahmen sind zu niedrig. 552. Die Ausgaben sind zu hoch. 553. Die Einnahmen sind zu niedrig. 554. Die Ausgaben sind zu hoch. 555. Die Einnahmen sind zu niedrig. 556. Die Ausgaben sind zu hoch. 557. Die Einnahmen sind zu niedrig. 558. Die Ausgaben sind zu hoch. 559. Die Einnahmen sind zu niedrig. 560. Die Ausgaben sind zu hoch. 561. Die Einnahmen sind zu niedrig. 562. Die Ausgaben sind zu hoch. 563. Die Einnahmen sind zu niedrig. 564. Die Ausgaben sind zu hoch. 565. Die Einnahmen sind zu niedrig. 566. Die Ausgaben sind zu hoch. 567. Die Einnahmen sind zu niedrig. 568. Die Ausgaben sind zu hoch. 569. Die Einnahmen sind zu niedrig. 570. Die Ausgaben sind zu hoch. 571. Die Einnahmen sind zu niedrig. 572. Die Ausgaben sind zu hoch. 573. Die Einnahmen sind zu niedrig. 574. Die Ausgaben sind zu hoch. 575. Die Einnahmen sind zu niedrig. 576. Die Ausgaben sind zu hoch. 577. Die Einnahmen sind zu niedrig. 578. Die Ausgaben sind zu hoch. 579. Die Einnahmen sind zu niedrig. 580. Die Ausgaben sind zu hoch. 581. Die Einnahmen sind zu niedrig. 582. Die Ausgaben sind zu hoch. 583. Die Einnahmen sind zu niedrig. 584. Die Ausgaben sind zu hoch. 585. Die Einnahmen sind zu niedrig. 586. Die Ausgaben sind zu hoch. 587. Die Einnahmen sind zu niedrig. 588. Die Ausgaben sind zu hoch. 589. Die Einnahmen sind zu niedrig. 590. Die Ausgaben sind zu hoch. 591. Die Einnahmen sind zu niedrig. 592. Die Ausgaben sind zu hoch. 593. Die Einnahmen sind zu niedrig. 594. Die Ausgaben sind zu hoch. 595. Die Einnahmen sind zu niedrig. 596. Die Ausgaben sind zu hoch. 597. Die Einnahmen sind zu niedrig. 598. Die Ausgaben sind zu hoch. 599. Die Einnahmen sind zu niedrig. 600. Die Ausgaben sind zu hoch. 601. Die Einnahmen sind zu niedrig. 602. Die Ausgaben sind zu hoch. 603. Die Einnahmen sind zu niedrig. 604. Die Ausgaben sind zu hoch. 605. Die Einnahmen sind zu niedrig. 606. Die Ausgaben sind zu hoch. 607. Die Einnahmen sind zu niedrig. 608. Die Ausgaben sind zu hoch. 609. Die Einnahmen sind zu niedrig. 610. Die Ausgaben sind zu hoch. 611. Die Einnahmen sind zu niedrig. 612. Die Ausgaben sind zu hoch. 613. Die Einnahmen sind zu niedrig. 614. Die Ausgaben sind zu hoch. 615. Die Einnahmen sind zu niedrig. 616. Die Ausgaben sind zu hoch. 617. Die Einnahmen sind zu niedrig. 618. Die Ausgaben sind zu hoch. 619. Die Einnahmen sind zu niedrig. 620. Die Ausgaben sind zu hoch. 621. Die Einnahmen sind zu niedrig. 622. Die Ausgaben sind zu hoch. 623. Die Einnahmen sind zu niedrig. 624. Die Ausgaben sind zu hoch. 625. Die E

# AUFMACHUNG EINES ARTIKELS

Schon der erste Blick auf eine beliebige Zeitungsseite zeigt Euch, dass nicht jeder Artikel gleich ist. Da gibt es große und ganz kleine, manche sind von Linien umrahmt, einige sind mit geheimnisvoller Buchstabenkombination versehen, andere enthalten den vollen Namen des Verfassers. Ein Beispiel soll Euch das Wichtigste erklären.

Die Zahl der Zeitungsspalten, über die ein Artikel „läuft“, ist ein wichtiges Kriterium für den Journalisten. Danach unterscheidet er 1spaltige Meldungen und 2-, 3- und 4-, manchmal sogar 5- und 6spaltige Berichte.

Unser Beispiel ist also ein 3spaltiger Bericht, kurz auch „Dreispalter“ genannt.

## ① Hauptüberschrift/„Headline“

Sie sagt, oft in unvollständigem Satz, das Wichtigste. Sie will das Interesse des Lesers für diesen Artikel wecken; denn die meisten überfliegen die Zeitungsseiten nur. „Headlines“ helfen Euch, das für Euch Wichtige, Interessante und Lesenswerte schnell zu finden.

## ② Unterzeile

Die Unterzeile ergänzt und rundet die wichtigen Informationen ab, die in der Hauptüberschrift gegeben werden.

## ③ Autoren

In der Autorenzeile findet Ihr den Namen des Verfassers des Artikels.

## ④ Spitzmarke

Sie nennt Euch den Ort des Geschehens. Oft stehen direkt nach ihr in Klammern „geheimnisvolle“ Abkürzungen: dpa, upi oder AP ... das sind die Kurzzeichen der Nachrichtenagenturen, die diesen Bericht geliefert haben.

## ⑤ Vorspann

In wenigen Sätzen wird hier das Wichtige zusammengefasst. Er soll Antwort geben auf die Fragen: Wer (macht/e) Was, Wann, Wo, Wie, Warum? Vorspann heißt dieser Teil, weil er häufig vom Redakteur formuliert und vor den Text „gespannt“ wird. Der Vorspann wird häufig in einer größeren, dickeren (halbfetten) Schrift gesetzt.

## ⑥ Text

Wenn Ihr die Texte in Eurer Zeitung genau anschaut, dann stellt Ihr fest, dass sie (mit Ausnahme von Überschrift und Vorspann) alle von gleicher Schrift und Größe sind. Meist ist es eine „magere“, „gewöhnliche“ 8-Punkt-Schrift.

Folgenden Vergleich kann man sich gut merken, und er ist auch wahr, wahr für das Geschehen auf der ganzen Welt und wahr auch für das Geschehen in Stadt und Kreis Heidenheim. Stellt Euch vor: 99 Prozent von dem was passiert, erfährt die Zeitung gar nicht, und 99 Prozent von dem, was sie erfährt, veröffentlicht sie nicht: es landet im Papierkorb oder wird herausgestrichen.

Zwei Beispiele sollen das verdeutlichen: 99 Minuten diskutieren die Mitglieder eines Vereins über das anstehende Jubiläumsfest. In einer Minute habt Ihr gelesen, was die Zeitung darüber schreibt.

Über den Selbstmord eines bekannten Filmstars berichtet die Zeitung, über die anderen 99 Menschen, die sich vielleicht an diesem Tag in Deutschland das Leben genommen haben, steht nichts im Blatt.

## Neues Baugebiet ① geplant

Zwischen Erz- und ② Friedrich-Burr-Straße sollen Wohnhäuser entstehen

OGGENHAUS ④ Zwischen Erzstraße und Friedrich-Burr-Straße soll ein neues Baugebiet entstehen. Nach dem einstimmigen Dafürhalten des Ortschaftsrates am Dienstag soll der Heidenheimer Gemeinderat am Donnerstag ⑤ aufstellung des Bebauungsplanes „Westlich der Erzstraße“ beschließen.

Von ③ dem Mitarbeiter Jens Eber

Alles kann, nichts muss – das ist das Fazit, das sich aus den Informationen ziehen lässt, die Stadtplaner Martin Seemann im Ortschaftsrat gab. Hintergrund der Bemühungen sei, dass sich in den vergangenen Jahren mehrfach Grundstückseigentümer mit Vor-

anfragen an die Stadtverwaltung gewandt hätten. Vereinzelt sind in dieser Randlage auch schon Bauten genehmigt worden. Um künftig relativ rasch auf die Bauwünsche mit entsprechenden Genehmigungen reagieren zu können, wurde nun ein Bebauungsplanentwurf erarbeitet, der nach dem zu erwartenden Beschluss des Gemeinderates vor allem den Grundstückseigentümern vorgelegt werden soll, die dann Stellung beziehen können.

Im Entwurf sind ein- bis zweigeschossige Einfamilienwohnhäuser vorgesehen, kn ⑥ ein Dutzend an der Zahl. Von der Erzstraße abzweigend führt eine Spielstraße in Richtung des parallel zur Umgehung verlaufenden Feldweges. Auch künftig werde die Zufahrt vom Ort her erfolgen,

eine direkte Abfahrt von der Umgehung sei nicht geplant, so Seemann.

Bestehende landwirtschaftliche Flächen wurden noch nicht überplant, weil hierfür eine Änderung des Flächennutzungsplanes nötig wäre. Auch eine Verlängerung des Schallschutzwalls ist bereits angedacht.

Mit einem Abschluss des Verfahrens rechnet Seemann im Frühjahr 2008. „Wir schaffen nur die Voraussetzung für eine mögliche Bebauung“, erklärte der Stadtplaner. Es werde Bestandschutz geben, aber keinerlei Bauzwang. Der Ortschaftsrat sprach sich einstimmig für die Aufstellung des Bebauungsplanes aus, zumal das Wohngebiet in relativer Nähe zum Ortskern liegen werde.

# WOHER ERFÄHRT DIE ZEITUNG DAS?

Aber, woher erfährt der Redakteur all das, was dann in der Zeitung steht? Wer liefert die Informationen?

## Redakteure

Sie sind die festangestellten journalistischen Mitarbeiter Eurer Zeitung. Ihre Hauptaufgabe ist es, Berichte zu „redigieren“, das heißt sie zu überarbeiten, eine Überschrift zu finden, sie zur Erfassung im Computersystem fertig zu machen. Außerdem müssen sie den Wahrheitsgehalt der Texte prüfen, die sie zur Veröffentlichung freigeben; denn sie sind presserechtlich auch für ihn verantwortlich und haftbar. Und natürlich schreiben sie selbst auch Berichte, Reportagen und Kommentare.

## Reporter

Das Bild vom „rasenden Reporter“, der heute hier und morgen in Afrika oder Amerika die Großen dieser Welt interviewt und über sie berichtet, hat wenig mit dem Berufsalltag der meisten Journalisten zu tun. Sie sind vor Ort, im Gerichtssaal, bei Pressekonferenzen, auf Fußballfeldern und in Turnhallen, bei Mord und Totschlag, bei Rummel und Rommel dabei, kurz – dort, wo etwas los ist.

## Freie Mitarbeiter

Ohne sie gäbe es – bei allem Fleiß und Engagement der Redakteure und Reporter – zumindest keinen Lokalteil in Eurer Zeitung. Sie schreiben als „Ortsberichterstatter“ aus den Kreisgemeinden oder als „Vereinspressewart“ nach Feierabend für die Zeitung: über Kommunalpolitik und Karneval, über Feuerwehrlübungen und Friedhofsgebühren, druckreif die einen, für den Papierkorb die anderen. Das Honorar dafür wird nach den gedruckten Zeilen berechnet.

## Leser

Manchmal – den meisten Journalisten viel zu selten – rufen auch Leser bei der Zeitung an, weil sie etwas gesehen oder gehört haben, was ihnen wichtig erscheint („Riesenrettich in Müllers Garten“)..

## Agenturen

Von ihnen werden in erster Linie die Redaktionen Politik, Wirtschaft, Sport und Blickpunkt beliefert. Zigtausende von Artikeln werden weltweit täglich von Nachrichtenagenturen angeboten und ausgetauscht, nur wenige schaffen den Sprung in die Nachrichtensendungen von Fernsehen und Rundfunk, und auch bei den Zeitungen landet ein großer Teil im Papierkorb. Wichtige Agenturen Eurer Zeitung sind:

dpa = Deutsche Presseagentur (D)

AP = Associated Press (USA)

upi = United Press International (USA)

lsw = Landesdienst Südwest von dpa

## Pressestellen

Große Behörden (Ministerien, Polizei) und Verwaltungen (Stadtverwaltung), Firmen (Voith) und Einrichtungen haben eigene Pressestelle oder einen Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit. Von ihnen werden den Zeitungen Berichte angeboten, und sie nehmen zu Anfragen der Journalisten Stellung



# BERICHT ODER NICHT?

Text ist nicht gleich Text, das wisst Ihr schon vom Deutschunterricht her. In einem Lesebuch stehen zum Beispiel Kurzgeschichten und Erzählungen, Märchen, Novellen und Textauszüge aus Romanen, Hörspiele und Dramen, Balladen, Fabeln, Parabeln.

Ganz ähnlich verhält es sich auch mit den Texten in Eurer Tageszeitung. Da gibt es Berichte und Reportagen, Kommentare und Interviews, Glossen und Meldungen, Leitartikel und Features. Wir wollen uns hier darauf beschränken, die wichtigsten Textsorten vorzustellen und ihre Besonderheiten zu untersuchen. Deutlich lassen sich folgende Texte voneinander unterscheiden.

**Nachricht** (Meldung und Bericht): mehr darüber auf Seite 16/17

**Kommentar** (Kommentar, Glosse, Leitartikel): mehr darüber auf Seite 18/19

**Reportage** (Reportage, Feature): mehr darüber auf Seite 20/21

Eindeutig unterscheiden und gegeneinander abgrenzen lassen sich Nachricht und Kommentar. Komplizierter ist das schon die Beantwortung der Frage, ob es sich um einen „Bericht“ oder um eine „Reportage“ handelt.

Die Trennung von Nachricht und Kommentar soll von allen Zeitungen angestrebt werden. Als nicht seriös gilt es, beide zu vermischen. In der Praxis lässt sich das jedoch nicht immer ganz vermeiden. Bei bestimmten Texten (Theaterkritik, Reportage, Feature) ist das

Vermischen von Nachricht und Kommentar sogar beabsichtigt.

Bei der Nachricht geht es um die Weitergabe von Informationen, Informationen, deren Wahrheitsgehalt der Leser (oft freilich nur mit einiger Mühe) überprüfen können muss, zum Beispiel dadurch, dass er die Aufzeichnungen des Deutschen Bundestages oder das Protokoll von der Hauptversammlung des Turnvereins mit den Angaben im Bericht vergleicht. In den allermeisten Fällen ist das jedoch gar nicht möglich. Deshalb müssen wir uns als Leser darauf verlassen können, dass der Journalist sorgfältig gearbeitet hat. Wichtig bei der Formulierung einer Nachricht ist auch, dass der Verfasser nicht seine eigene Meinung mit einfließen lässt und das Geschehen/Ereignis nicht aus seiner Sicht bewertet.

## Heftige Gewitter brachten Totalausfälle

Die Söhnstetter „Obstler“ sind mit dem Ertrag keineswegs zufrieden

**SÖHNSTETTEN.** Für die Herbstfeier des Obst- und Gartenbauvereins Söhnstetten bildete wieder die mit herbstlichem Laub schön dekorierte Seeberghalle einen prächtigen Rahmen.

Wolfgang Banzhaf, Siegfried Bölstler, Marianne Bühner, Gottfried Burkhardt, Hans Gebhardt, Lore Hillenbrand, Franz Hofbauer, Harry Janzen, Franz Käzmann, Elise Köpf, Marianne Lutz, Helga Niederberger, Rosa Ölkuch, Ernst Rapp, Else Schöttner, Fritz Stütz, Martha Stütz und Kurt Wöhrle wurden für 30 Jahre Mitgliedschaft mit der silbernen Ehrennadel mit Urkunde des Landesverbandes vom Kreisverbandsvorsitzenden Wilhelm Hübscher ausgezeichnet.

Im August war das Bewerter-Team, bestehend aus Gemeinderat Mathias Brodbeck, Hans Eismann, Beate Rapp und vom Obst- und Gartenbauverein Gusenstadt Rita Böttle und Jürgen Stadelmaier unterwegs und begutachtete 156 Objekte. Mit Blumentöpfen und Zierpflanzen wurden 109 Preisträger für

prächtige Balkone, Vorgärten und Hausfronten ausgezeichnet.

Bereits zum 9. Mal wurde ein Kürbis-Wettbewerb veranstaltet. Begleitet von Heide Söll und unterstützt von Klassenlehrerin Martina Sprauer durften 25 Schüler der jetzigen vierten Klasse der Schule je zwei Kürbiskerne in Töpfe pflanzen. 24 Kürbisse wurden ausgestellt.

Eröffnet wurde die Herbstfeier von „Jan und Ralf“, die musikalisch durchs Programm begleiteten, ehe Georg Böhm auf das abgelaufene Gartenjahr einging. Konnte man dieses Jahr schon von einer Zwetschgenschwemme sprechen, war der Ertrag bei Äpfeln und Birnen sehr gering. Heftige Gewitter mit Starkregen und Hagelschlag führten beim Kernobst zu Totalausfällen.

Bürgermeister Schaller dankte sich für die Ausrichtung des Blumenschmuckwettbewerbs und für die Vereinsarbeit. Kreisverbandsvorsitzender Wilhelm Hübscher betonte die Vorzüge von Obst- und Gemüse im Eigenanbau. Ausdrücklich dankte er der Familie Söll, dem ersten Vorsitzenden des OGV Steinheim, Hans Maier, und Gisela

Abt für ihren Einsatz bei der Pflege des Rosenbeets im Brenzpark.

Im geselligen Teil gab's viel Beifall für die Tanzdarbietungen der SV-Mädchengruppe und für die Landjugend. Die Preisträger des Blumenschmuckwettbewerbs in der Reihenfolge der Punktezahl: **Vorgarten:** Margret Fragner, Heide Söll, Hilde Ruoff, Waltraud Pfisterer, Christa Grupp, Sigrid Heinzmann, Helga Wöhrle, Christa Kaltwasser, Kuno Gebhardt, Ilse Grüner, Karl Seeßle (Götzenbrunnen), Marianne Lutz, Hilde Böhm, Angelika Kienle, Luise Stütz, Andreas Haintz, Dagmar Maier, Gebrüder Diethelm, Erika Schmitt, Marie Topalov, Christa Maaß, Andrea Brühl, Klose Erlenweg, Gerhard Hirsch, Elsa Ogger, Ingrid Weiler, Marie Hommel, Helmut Gebhardt, U. Häberle, Hedwig Pastuschik, Gerlinde Kessler, Vera Stütz, Hedwig Stütz, Marie Niederberger (Heidenheimer Straße), Irmgard Stoll, Emma Stoll, Hilde Steiner, Margret Käzmann, Renate Proskovits, Tobias Röck, Marga Gebhardt, Elisabeth Gröner, Herbert Kurz, Elisabeth Litunov, Jooß (Dudelhof), Marianne

Barth, Babette Röhm, Johann Heller, Simone Strizki, Helga Werner, Sonja Pastuschick, Heide Stoll, Heiner Pless, Schley-Witt, Elsa Stegmaier, Willi Ogger, Bäckerei Vogel, Traude Starzmann, Annerose Frank, Monika Glaser, Heidi Röhm, Margret Gebhardt, Elisabeth Schüller, Lore Banzhaf, Kreszenzia Hofbauer, Gerda Röck, Irma Preuß und Brigitte Lenhof.

**Balkon:** Bärbel Grieser, Willi Bühner (Schmid), Martha Ziegler, Beate Grötzinger, Ramsperger, Lillie Krebs, Usche Budnick, Sylvia Egetemaier, Markus Häberle, Jutta Lidl, Wagner (Rosenstraße), Torsten Mattheis, Doris Veit, Anita Söll, Sybille Köpf, Nadine Preuß, Erika Rapp, Lotspeich, Edelgard Schaffer, Anneliese Kröner und Ursula Bühner.

**Hausfront:** Frieda Jooß, Andrea Stelzer, Maya Gröner (Frontal), Erika Ziegler, Johanna Ziegler, Martina Burkhardt, Emma Kraft, Brunhilde Stütz, Ingrid Mäding, Edeltraud Schwindt, Erika Wöhrle, Ella Fiur, Elfriede Eckhardt, Waltraud Gröner, Helga Niederberger, Emilie Janzen, Margret Maier (Heidenheimer Straße) Marga Öchsle und Sandra Ziller.

# NACHRICHT, KOMMENTAR, REPORTAGE

Ganz anders verhält es sich damit beim Kommentar. Hier will uns der Verfasser seine ganz persönliche Sicht der Dinge mitteilen. Wir müssen seine Meinung nicht akzeptieren; denn ob der Kommentator eine Sache richtig oder falsch gesehen hat, darüber ließe sich trefflich streiten.

Kommentieren kann ein Journalist allerdings nur Ereignisse und Entwicklungen, die

- entweder allgemein bekannt sind (wie die Forderungen der Gewerkschaften und der Arbeitgeber in einem seit Wochen andauernden Tarifkonflikt)
- oder über die in der gleichen beziehungsweise in einer der jüngsten Ausgaben der Zeitung ausführlich berichtet wurde.

Um die Trennung von Nachricht und Kommentar für den Leser deutlich zu machen, veröffentlichen die allermeisten Zeitungen die Kommentare an bestimmten Stellen, oder sie heben sie durch besondere Kennzeichnung hervor (durch Kästen oder kursive Schrift oder mit dem Hinweis „Unsere Meinung“ beziehungsweise „Unser Kommentar“). Wesentlich schwieriger, als Nachricht (Meldung/Bericht) und Kommentar lassen sich Bericht und Reportage unterscheiden und bestimmen.

Die wohl tauglichsten Hilfen bei der Feststellung, ob ein Text denn nun Bericht ist oder Kommentar:

- Ein Bericht darf/soll (auch nicht versteckt) keine Meinungsäußerungen und Bewertungen des Verfassers enthalten
- Anders als die Reportage, soll der Bericht bereits in den ersten Sätzen die Antwort auf die 6 journalistischen W-Fragen liefern.

## Aufgabe:

Untersucht in täglich wechselnden Gruppen Eure Zeitung danach, an welcher Stelle Kommentare, Reportagen, Interviews plazierte sind.

Berichtet darüber kurz vor der Klasse. Stellt fest, ob die Kommentare sich auf Berichte beziehen, die von der Zeitung in der gleichen Ausgabe veröffentlicht wurden. Wer ist der Verfasser der Nachricht, wer kommentiert sie?

Wie häufig konntet Ihr Reportagen und Interviews in den Zeitungsausgaben einer Woche finden?

Achtet bei den Kommentaren darauf, wie der Verfasser seine Meinung zum Ausdruck bringt. Bedient er sich dabei der direkten Form („Ich finde . . .“, „Meiner Meinung nach . . .“) oder verwendet er die indirekte Form („man sollte . . .“, „Wer bei klarem Verstand ist, der . . .“, „Für jeden ist klar . . .“)? Was könnte der Grund dafür sein, dass der Kommentator die „indirekte Form“ verwendet?

## FÜR NOTIZEN

# BESUCH IM PRESSEHAUS

Im Rahmen Eures Projektes „Zeitung in der Schule“ habt Ihr auch die Möglichkeit, das Heidenheimer Pressehaus unter die Lupe zu nehmen. Was es hinter der Eingangstür zu entdecken gibt, was alles zum Pressehaus gehört, das sollt Ihr selbst herausfinden und aufschreiben. Etwas über die Geschichte des Heidenheimer Pressehauses wollen wir Euch hier vorab berichten.

1864 – es war das Jahr, als die Eisenbahnlinie von Aalen nach Heidenheim gebaut wurde – errichtete der Verleger Carl Friedrich Rees an der Ecke Olga-/Marienstraße einen Neubau für seine Druckerei und für den „Gränzboten“. So hieß damals die heutige HEIDENHEIMER ZEITUNG.

Rund 130 Jahre sind seither vergangen, und kaum ein Jahrzehnt war dabei, wo nicht an- und umgebaut, erweitert und modernisiert werden musste.

Sein heutiges Aussehen erhielt das Heidenheimer Pressehaus beim letzten großen Umbau in den Jahren 1990 und 1991.

Ein modernes Pressezentrum ist entstanden, in dem alle Abteilungen nun unter einem Dach optimale Arbeitsbedingungen haben.

Nur gedruckt werden Zeitungen schon lange nicht mehr in Heidenheim.

Druckort für die im Pressehaus Heidenheim erscheinenden Zeitungen ist das moderne Druckzentrum in Ulm.



## Aufgabe:

Was ist alles unter dem Dach des Pressehauses untergebracht?

### Erdgeschoss:

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

### 1. Stock:

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

### 2. Stock:

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

### Dachgeschoss:

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_



# NACHRICHTEN

Auf dieser und der nächsten Seite findet Ihr Beispiele für Nachrichten aus den Heidenheimer Tageszeitungen. Meldungen und Berichte aus ganz unterschiedlichen Ressorts. Sie sollen Euch helfen, die Besonderheiten von Nachrichten kennenzulernen. Hier könnt Ihr untersuchen, wie der Journalist seine Nachricht aufbereitet, wie er die 6 journalistischen W-Fragen beantwortet, ob und welchen „Aufhänger“ er für seinen Text gewählt hat und so weiter.

Mit **Nachricht** bezeichnet man die aktuelle Information über Ereignisse, Sachverhalte und Personen. Sie wird nach bestimmten Regeln formuliert, beschränkt sich auf die Weitergabe von nachprüfbareren Fakten und enthält keine Wertung seitens des Verfassers.

Die Nachricht informiert knapp, unpersönlich und sachlich über die sechs journalistischen W-Fragen:

Wer?  
Was?  
Wann?  
Wo?  
Wie?  
Warum?

Die wichtigsten Informationen gehören an den Anfang einer Nachricht. Häufig findet Ihr sie bereits in der Überschrift beziehungsweise in der Unterzeile.

Für den Leser hat dies den Vorteil, dass er sich schon durch das Überfliegen der Überschriften einen Überblick über das für ihn Wichtige und Bedeutsame verschaffen kann.

Für den Journalisten hat diese Form der Nachrichtenaufbereitung den Vorteil, dass sich das Formulieren leicht und schnell erlernen lässt, und dass er seine Nachricht problemlos von hinten her kürzen kann, wenn sie zu lang geraten ist; denn die seiner Meinung nach weniger wichtigen Einzelheiten wird er erst in den letzten Sätzen unterbringen.

Ganz anders, als Ihr es vom Aufsatz in der Schule her kennt, spielt der Schluss bei einer Nachricht eine ganz untergeordnete Rolle. Hier ist kein „Höhepunkt“, keine „Zusammenfassung“ und keine „Abrundung des Ganzen“ verlangt.

Eine Nachricht kann unterschiedlich lang sein. Da gibt es die einspaltigen **Meldung** und den über mehrere Zeitungsspalten laufenden **Bericht**. Ob ein Ereignis als Meldung oder als Bericht in der Zeitung erscheint, entscheidet der verantwortliche Redakteur. Die Hauptkriterien bei seiner Entscheidung sind:

- Wie wichtig ist das Ereignis für möglichst viele Leser der Zeitung?
- Über welche anderen, gleichwertigen beziehungsweise noch wichtigeren Ereignisse muss morgen berichtet werden?
- Geht es um bekannte Persönlichkeiten?
- Wie einmalig ist das Ereignis beziehungsweise der Sachverhalt?
- Steht die Information der Zeitung exklusiv zur Verfügung?

Vor der Veröffentlichung muss der verantwortliche Redakteur den **Wahrheitsgehalt** einer Nachricht überprüfen. Er muss eigene Recherchen anstellen. Ein Beispiel: Am Stammtisch erfährt er von einem Mitarbeiter, daß der Betrieb X in Heidenheim 300 Mitarbeiter entlassen will. Er muss bei der Geschäftsleitung nachfragen, ob das stimmt. Die wird die Information bestätigen oder dementieren (verneinen) oder sich gar nicht zur Sache äußern.

Sehr häufig findet Ihr in einer Nachricht auch Vermutungen und ganz persönliche Meinungen – allerdings dürfen sie nicht vom Verfasser selbst stammen. Sie sind Äußerungen der Handelnden beziehungsweise der Betroffenen, über die diese Nachricht berichtet.

## LAND UND LEUTE

### Sanitärräume für Muslime

**Reutlingen.** Für viele Muslime ist Deutschland zur Heimat geworden, immer mehr wollen hier auch bestattet sein. Seit 1994 gibt es in Reutlingen ein muslimisches Gräberfeld, die Nachfrage nach einem Grab steigt konstant. Weil sich die Trauergäste bei einer Totenfeier vorher Gesicht und Füße reinigen müssen, standen sie nicht selten Schlange vor den Toiletten. Nun haben das städtische Referat für Migrationsfragen zusammen mit einem türkischen Bestatter und Moscheevereinen ein Konzept entwickelt. Sanitärräume und ein Waschraum für die Leichenwaschung wurden entsprechend neu hergestellt.



REUTLINGER NACHRICHTEN  
[www.reutlinger-nachrichten.de](http://www.reutlinger-nachrichten.de)

### Marode Steilstrecken

**Geislingen.** Die Steigen rings um Geislingen/Steige sind marode: Sie rutschen und die Fahrbahnen brechen weg. Jetzt wird eine dieser Steilstrecke saniert. Da es sich um eine Kreisstraße handelt, muss der Landkreis dafür rund 1,2 Millionen Euro aufwenden. Die Verbindung zwischen Geislingen und seinem Stadtbezirk Stötten wird vier Monate lang gesperrt sein. Nachdem viele provisorische Reparaturen zwecklos waren, sollen nun Drahtschotterkörbe den Fahrbahnrand entlang des Steilhangs stabilisieren. Während der Landkreis handelt, reicht bei Bund und Land das Geld offenbar nur zum Flickern von Schlaglöchern. Auf manchen Steigen können nicht einmal Sicherungen gegen Stein Schlag angebracht werden.



GEISLINGER ZEITUNG  
[www.geislinger-zeitung.de](http://www.geislinger-zeitung.de)

# NACHRICHTEN

So kommen zum Beispiel Politiker, Vereinsvorsitzende, Anwälte oder Zeugen in einer Nachricht zu Wort. Das von ihnen Gesagte wird in direkter oder in indirekter Rede zitiert.

Kennzeichnend für den sachlich informativen Stil einer Nachricht soll sein:

- keine Ausschmückungen
- kurze Sätze
- wenig Nebensätze
- das Wichtigste zuerst
- nicht „Herr“ oder „Frau“, sondern Vorname und Familienname.

Sind schlechte Nachrichten auch gute Nachrichten? Ein alter Journalistenspruch („Bad news are good news!“) – schlechte Nachrichten sind gute Nachrichten weiß es wenigstens so. Und da ist eine Menge dran, denn die meisten Menschen wollen über „Klatsch und Skandale“ mindestens ebenso informiert werden wie über den Kurs von Aktien oder über die Gemeinderatssitzung.

## FÜR NOTIZEN



## Motorradfahrer bei Auffahrunfall schwer verletzt

BARTHOLOMÄ. Am Sonntag, befuhr ein Autofahrer gegen 12.30 Uhr die Landesstraße 1165 von Bartholomä in Richtung Lauterburg. In einer Senke wollte er nach links auf einen dortigen Wanderparkplatz einbiegen. Da

ihm Fahrzeuge entgegen kamen, musste der Mann sein Fahrzeug anhalten. Ein nachfolgender 68-jähriger Kradlenker bemerkte dies zu spät und fuhr ungebremst auf das Auto auf. Dabei erlitt der Zweiradpilot schwere Verletzun-

gen und musste mit dem Rettungshubschrauber „Christoph 22“ ins Bundeswehrkrankenhaus nach Ulm geflogen werden. An beiden Fahrzeugen entstand ein Totalschaden in Höhe von 40 000 Euro.

# KOMMENTAR

Der **Kommentar** erläutert bestimmte Ereignisse, bringt Tatsachen in Zusammenhang, untersucht Entwicklungen und diskutiert deren Bedeutung für unser Leben. Er versucht zu begründen und zu beweisen, zu widerlegen und zu erörtern, so wie Ihr das vom Erörterungsaufsatz in der Schule her kennt.

Der Kommentar ist die persönliche Stellungnahme eines Autors zu einem Ereignis oder zu allgemeinen Entwicklungen. Deshalb enthält er in den meisten Fällen auch den vollen Namen des Verfassers. Der Verfasser übernimmt damit die Verantwortung für das, was er schreibt und stellt sich dem Lob oder der Kritik des Lesers.

Wer kommentieren will, der muss über das nötige Sachwissen verfügen, Entwicklungen erkennen und Hintergründe erhellen können. Der Kommentar soll das Für und Wider abwägen und nicht einseitig und polemisch argumentieren, er soll fair sein, das heißt, andere Meinungen und Ansichten nicht verächtlich machen.

In den Heidenheimer Tageszeitungen werden Tag für Tag Kommentare veröffentlicht. Ihr findet sie in allen Sparten: in der Politik, im Sport, im Wirtschafts- und natürlich auch im lokalen Teil. Meist sind sie durch grafische Gestaltungselemente (Schriftart, Schrifttype, Kästen) deutlich von den Nachrichten abgehoben und getrennt; denn Meinungen und Nachrichten sollen nicht vermischt werden.

Wir beschränken uns hier auf den Kommentar, der auf der ersten Seite erscheint täglich an der gleichen Stelle erscheint, rechts unten als zweiseitiger Kasten. Die Welt-, die Europa- und die Deutschlandpolitik sind sein Feld. Sein Verfasser ist oft der Chefredakteur der Zeitung oder sein Stellvertreter beziehungsweise der Ressortchef.

## KOMMENTAR • KÜNDIGUNG

### *Wischiwaschi*

**E**s kommt nicht alle Tage vor, dass sich jemand öffentlich entschuldigt. Dafür gebührt Hermann Schulte-Hiltrop vom Bauverband Westfalen Respekt. Er hat seiner entlassenen Sekretärin schriftlich versichert, er habe überreagiert als diese sich eine Frikadelle vom Buffet nahm.

Jetzt ist es, wie wir alle wissen, bei Delikten dieser Art aus juristischer Sicht unerheblich, ob der Wert der Sache beträchtlich oder minimal war: Diebstahl bleibt Diebstahl. Moralisch liegt aber zwischen einer Frikadelle und einem Griff in die Kasse doch eine erhebliche Distanz. Auch das in ähnlichen Bagatellfällen gerne zitierte gestörte Vertrauensverhältnis klingt eher nach einer letzten Verteidigungslinie als nach einem schlüssigen Argument.

Schließlich bleibt ein klein wenig der Verdacht, dass auch die öffentliche Aufregung Herrn Schulte-Hiltrop mit zur eigenen Einsicht in dieser Angelegenheit drängte. Die so flugs ausgesprochene Kündigung wurde nämlich nach dem Eingeständnis des Chefs nicht einfach wieder zurückgenommen, sondern es wird nach einer „einvernehmlichen Lösung“ gesucht. So entpuppt sich die schriftliche Entschuldigung eigentlich als Wischiwaschi und lässt Raum für den Verdacht, der Verband wolle jemand möglichst geschickt loswerden.

Fußball-Schiedsrichter, die auch ungern Fehlentscheidungen zugeben, können diese hinterher kaum mehr korrigieren. Für den Bauverband Westfalen gilt dies aber nicht. JOACHIM SPIEGLER

#### **Aufgabe:**

- Markiert die Kommentare einer Zeitungsausgabe
- Vergleicht deren Umfang mit dem der Nachrichten im Blatt
- Sucht die Nachrichten (Meldungen, Berichte), auf die sich die Kommentare beziehen
- Über welche Sachverhalte, die nicht in den Nachrichten stehen, informiert der Kommentar den Leser?
- Findet der Kommentar Eure Zustimmung oder Ablehnung? Begründet Eure Meinung.
- Wie könnt Ihr Eure Meinung in der Zeitung zum Ausdruck bringen?
- Diskutiert über das Für und Wider der anonymen Kommentierung im „Häfelesglotzer“ und im „Redaktionsgscheidle“



Von unserem  
Redaktionsgscheidle

Knapp eineinhalb Jahre währte der Schlachtenlärm, nun ist er kleinlaut zu Ende gegangen, der Krieg ums Altpapier: Der private Entsorger Braig vermacht seine blauen Tonnen an den Kreisabfallwirtschaftsbetrieb, der sie in die eigene Armada der Altpapier-tonnen einreihet.

Das Gute Ende einer ungunstigen Angelegenheit, über die es sich noch einmal nachzudenken lohnt: Letzten Endes war es

der private Entsorger, der den Kreisabfallwirtschaftsbetrieb zu seinen blauen Tonnen brachte – der öffentliche Eigenbetrieb hetzte 2008 sozusagen vor der drohenden Invasion der privaten Tonnen her. Für den Kreis bedeutete das Kosten und die Antwort auf eine Frage, die vor Ort niemand gestellt hatte – die Altpapiersammlungen klappten bestens und versorgten Schulen und Vereine mit Kleingeld.

Der Boom der Papierpreise lockte dann die Privatfirmen, und einmal mehr konnten sie sich zunächst sicher sein, dass Gerichte ihnen den Weg ebneten würden: Privat ist gut und öffentliches Monopol ist Mist, an diesem Credo hält man bis auf EU-Ebene fest.

Die Preise sanken dramatisch, und plötzlich zeigte sich, wer ein Entsorger ist und wer ein Geschäft machen will. Der Kreisabfallwirtschaftsbetrieb, der nicht einmal Gewinne machen darf, wenn er es kann,

holte und holt weiter Altpapier ab und beteiligt sogar noch Vereine an den Einnahmen, befördert zudem weiterhin die Sammlungen. Der private Entsorger zieht sich zurück – man macht ja so keinen Profit.

Die Tatsache, dass die Mäher von der teuren und veralteten öffentlichen Hand und dem tollen Privatunternehmen einmal mehr im Nichts aufging, sollte man sich merken in Zeiten, in denen auf Regierungsebene wieder häufiger mit neoliberalen Gedankengut zu rechnen ist. Es gibt Dinge, die macht ein Landkreis, eine Stadt oder eine Gemeinde schlicht am Besten. Hängen wir uns das an die Wand und werfen es nicht ins Altpapier.

\*

Nach so viel Lob für die öffentliche Hand darf auch noch ein Seitenhieb sein: Es tut dem Gscheidle gut, dass man sich in Sontheim/Brenz dazu durchrauf, die Straßenbeleuchtung

wieder die ganze Nacht brennen zu lassen. Gerade in kleineren Orten war das nächtliche Abschalten eine Zeit lang ja schwer in Mode – als öffentlichkeitswirksames, aber doch ziemlich albernes Signal eisernen Sparwillens. Dass mit den Abschaltungen im Vergleich nur Peanuts gespart werden und man in manchen Fällen mehr hätte sparen können, wenn man seine Kosten mit dem Energieversorger sauber durchkalkuliert hätte, muss man ebensowenig in den Mittelpunkt schieben wie die negativen Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl in verfinsterten Straßen.

Eher sollte man an das Signal nach außen denken, dass weniger an "sparsam" denn an "armselig" denken lässt. Es steht keiner Gemeinde gut an, ihren Steuerzahlern nachts das Licht abzudrehen, als befände man sich in einem Entwicklungsland.

## Die Knöpfleswäscherin

**Also** eines muss die Knöpfleswäscherin feststellen: Wenn man heutzutage noch traditionell einkaufen geht, so richtig zu Fuß, Geschäfte betretend, von Mensch zu Mensch, dann kommt man sich bald schon vor wie ein wandelnder Anachronismus. Alles lässt sich im weltweiten Netz bestellen: Ob Schuhwerk für den Nachwuchs oder eine neue Lesebrille für den Opa, ob frische Blumen für die Liebste oder exotisches Fleisch für das nächste Gala-Dinner in den eigenen vier Wänden – es gibt nichts, was es online nicht zu ordern gibt. Dabei wird gerne und geflissentlich übersehen, dass es bei der Bestellung via Internet oft weder kompetente Beratung noch die Möglichkeit einer vernünftigen Reklamation gibt und ein Umtausch oft nur sehr schwierig ist: Hauptsache billig lautet die Devi-



se, und was billig angeht, da setzt die schöne, neue Technik-Welt in der Tat Maßstäbe.

Wenn auch die Lieferung ins Haus erfolgt und dann auch noch kostenlos: Ja warum denn, bitte schön, sollte man sich noch zu Fuß aufmachen zum Einkaufen? Sich dabei so garstigen Erscheinungen aussetzen wie Wind und Wetter, wo man doch gemütlich am heimischen PC ordern kann? Und dabei gezwungenermaßen mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen und auch noch so vorsintflutliche Zahlungsmittel ver-

wenden wie Bargeld?

### Wenn Schnäppchenjagd zum Bumerang wird

So denkt auch eine Bekannte der Knöpfleswäscherin, die es überhaupt nicht verstehen konnte, dass die beliebte Dame tatsächlich noch selbst den Weg in die Apotheke auf sich nimmt, wenn sie mal ein Zipperlein plagt: „Medikamente kaufe ich nur noch im Internet“, schrieb sie der Knöpfleswäscherin ins Stammbuch. „Das geht total einfach, die Lieferung ist zuverlässig, und dann ist das auch noch super billig!“ Nun, das alles stimmt durchaus. Aber auch diese wunderschöne, auf Hochglanz polierte Medaille hat ihre Kehrseite, die sichtbar wird, wenn man ein klein wenig darüber nachdenkt: Denn wenn in absehbarer Zeit wirklich

jeder seinen Hustensaft und seine Kopfweh-tabletten im Netz bestellt, wie lange wird es dann noch Apotheken geben? Und dass das Internet, wenn es erst soweit ist, um Mitternacht oder spät abends am Wochenende Lösungen aus einem vergangenen Jahrhundert anbietet wie den angesichts dieser Entwicklung vom Aussterben bedrohten Notdienst, das wagt die Knöpfleswäscherin dann doch stark zu bezweifeln. Soll heißen: Ein jeder, der nun in der Online-Apotheke einen Euro weniger bezahlt, sollte hinterfragen, ob sich diese Ersparnis nicht eines Tages vielleicht einmal als Bumerang erweisen könnte. Ein Bumerang übrigens, der quer durch alle Branchen geht, in denen verkauft wird.

Ihre  
Knöpfleswäscherin

# REPORTAGE

Als dritte und letzte Textsorte der Tageszeitung werden wir die **Reportage** untersuchen.

Schon das Wort Reportage wird bei vielen von Euch Gedanken und Bilder hervorrufen: vom rasenden Reporter, der von Termin zu Termin eilt, heute beim Filmfestival in Cannes und morgen in den Regenwäldern des Amazonas ist. Vielleicht gibt es ihn ja auch, diesen rasenden Reporter, aber vieles an diesem Bild stimmt nicht.

Die Reportage kann man vielleicht am besten als tatsachenorientierten, aber persönlich gefärbten Erlebnisbericht bezeichnen. Entweder war der Journalist bei dem Ereignis selbst dabei, also Augenzeuge, oder er hat sich intensiv mit einem Augenzeugen unterhalten und dessen Aussagen als Grundlage für seine Reportage verwendet.

Die Reportage orientiert sich an Tatsachen und Fakten. Anders als der Bericht, versucht sie jedoch auch die Atmosphäre einzufangen, den Leser hautnah an ein Ereignis heranzuführen, ihn zum Teilnehmer werden zu lassen. Der Blickwinkel, den der Verfasser anbietet, ist seine ganz persönliche Sicht der Dinge, die er uns miterleben lässt.

In Aufbau und Stil kennt die Reportage keine strengen Vorschriften. Anders als beim Bericht, müssen die journalistischen W-Fragen nicht im Vorspann beantwortet sein. Scheinbare Nebensächlichkeiten spielen in der Reportage oft eine wichtige Rolle: sehr gern wählt sie der Autor für den Einstieg, als Aufhänger seiner „Story“.

Vielleicht helfen Euch einige Bilder besser als viele Worte, den Unterschied zwischen Nachricht und Reportage zu verstehen.

**Fernsehnachrichten:** Eine Sprecherin liest einen Text vom Blatt, hinter ihr werden Grafiken oder Bilder eingeblendet, tatsachenorientiert – „Kabul. Auch in der vergangenen Nacht wurde die Stadt erneut . . .“.

Am selben Abend zeigt das Fernsehen einen längeren Beitrag über die Kämpfe in Afghanistan. Vor Ort sind ein Kamerteam und ein Reporter. Was beim Fernsehen vor allem Bild und Ton erreichen, muss der Reporter der Zeitung mit sprachlichen Mitteln schaffen. Um einen Bericht so anzulegen, dass der Fernsehzuschauer beziehungsweise der Leser vom Geschehen gefesselt ist, muss ein ständiger Wechsel stattfinden. Ständiger Wechsel heißt

## beim Fernsehen:

- Wechsel der Perspektive
  - konkrete Einzelheit
  - mehr Allgemeines
  - Naheinstellung
  - Totale

## bei der Tageszeitung:

- Wechsel im Tempus (Erzählzeit)
  - Präsens für Vorgänge, die andauern
  - Perfekt für Vorgänge, die gerade abgeschlossen sind
  - Imperfekt für Vergangenes
  - Futur für Künftiges, Erwartetes
- Wechsel in der Aktualität
  - tagesaktuell, besonders beim Einstieg
  - Historisches, um Hintergründe und Entwicklungen zu verdeutlichen
- Wechsel der stilistischen Mittel
  - Erlebnisbericht
  - Stimmungsbild
  - Zitat
  - Dokumentation

Dies alles muss ein guter Reporter beherrschen. Er ist Kameramann und Regisseur mit der Tastatur und ein Meister des Wortes. Seine Themen findet er in allen Lebensbereichen, im Sport wie in der Politik, im Gerichtssaal wie bei einem Großbrand, bei Ausgrabungen wie in einem Betrieb.

Sehr häufig werden Reportagen durch Bilder ergänzt, die viel schneller als Worte Informationen und Stimmungen vermitteln.

## Aufgabe:

Untersucht gemeinsam die Reportage auf Seite 21. Am besten arbeitet Ihr dabei in Gruppen, mit unterschiedlichen Themen

- Wie steigt der Autor ins Thema ein?
- Wo verwendet er die Nahaufnahme, wo die Totale?
- Wie versucht er Stimmungen zu schildern?
- Gibt es einen Wechsel in der Erzählzeit? Lässt er sich begründen und ist er logisch?
- Wo und warum werden Zitate verwendet? Was will der Schreiber damit erreichen?
- Versucht selbst eine Reportage zu schreiben. Wählt dafür ein Thema, das Euch besonders interessiert und über das Ihr Euch schnell Informationen besorgen könnt. Vorschläge: Skateboardfahren, Schulfest, Projekttag, Freizeitpark
- Denkt beim Schreiben an Euer Drehbuch, das Ihr im Kopf haben solltet (Totale, Naheinstellung . . .)
- Überlegt, wo Ihr Euch zusätzliche Informationen beschaffen könnt. Gibt es Augenzeugen, mit denen Ihr Euch unterhalten könntet? . . .

## Eine Reise ans Ende der Nacht

Unterwegs mit einem Zeitungsfahrer: Manfred Bullingers Arbeitstag beginnt um 23 Uhr

**An einer Tageszeitung wird rund um die Uhr gearbeitet - auch nachts. Für manche Mitarbeiter beginnt die Arbeit erst um 23 Uhr: Sechs Fahrer sind Nacht für Nacht zwischen dem Kreis Heidenheim und dem Ulmer Druckhaus im Donautal unterwegs, um die 34000 Exemplare der beiden Heidenheimer Tageszeitungen abzuholen und an die Zusteller zu verteilen, die sie dann am frühen Morgen bei den Lesern in den Briefkasten werfen.**

Ein spätes "Guten Morgen!" gegen 23 Uhr wird von Manfred Bullinger mit einem freundlichen "Grüß Gott!" erwidert. Der 57-Jährige ist seit 1970 Mitarbeiter der HEIDENHEIMER ZEITUNG, ein alter Haudegen, der zuerst als Fernfahrer unterwegs war und dem im Transportgewerbe niemand etwas vormachen kann. Er erklärt erst einmal, dass ein "Guten Morgen!" völlig unangebracht sei. Er käme nämlich keineswegs aus dem Bett, sondern vom Skat Spielen. Bullinger gehört zu den wenigen Menschen, die nicht nach der Arbeit zum Feierabend übergehen, sondern davor. Wenn er zwischen fünf und sechs Uhr am Morgen von der Arbeit heimkommt, legt er sich gleich zum Schlafen. Um die Mittagszeit ist er bereits wieder wach. Dann kann er seinen "Feierabend" genießen, bis er gegen 23 Uhr wieder den Dienst antritt.

Nach kurzer Zeit auf der Autobahn fährt Bullinger eine Raststätte an. "Hier halte ich oft, um noch einen Kaffee zu trinken, bevor es los geht." Kaum dass er die Raststätte betreten hat, wird er von alten Bekannten begrüßt. Zum Teil Leute, die beim Feierabendbier sitzen, aber auch Fernfahrer, Handlungsreisende, professionelle Nachtschwärmer genau wie er. "Am Anfang war die Nachtarbeit gewöhnungsbedürftig. Jetzt macht es mir nichts mehr aus. Blöd ist, dass man immer, wenn's gemütlich wird, sagen muss: Ich muss jetzt zur Arbeit."

Insgesamt ist er aber mit seiner Arbeitszeit völlig zufrieden, denn man habe ja den ganzen Tag für sich, während die anderen dann arbeiten müssten. Einen nicht unerheblichen Teil seiner Zufriedenheit macht die Tatsache aus, dass er die Frau fürs Leben gefunden hat und zwar im Ulmer Druckhaus! Seine Lebensgefährtin arbeitet ebenso nachts wie er. Streit über die Arbeitszeit kann so erst gar nicht erst aufkommen.

Als Bullinger gegen vierundzwanzig Uhr im Ulmer Druckhaus eintrifft, stehen die Kollegen von der NWZ Göppingen bereits an den Laderampen, um ihre Zeitungen entgegen zu nehmen. Der zeitaufwendige Druck des Göppinger Wochenblattes wird in dieser Nacht, wie so oft an einem Dienstag, dafür sorgen, dass die Heidenheimer Fahrer länger auf ihre Zeitung warten müssen als gewöhnlich. Zu allem Überfluss reißt in dieser Nacht auch noch das Papier in einer der Druckmaschinen. Für die bestens eingespielten Drucker und Techniker ist das kein übermäßig großes Problem, aber eben ein Beitrag zur Zeitverzögerung.

Fast zwei Stunden müssen die HZ-Fahrer warten, bis ihre Kleinlaster mit den druckfrischen Zeitungen gefüllt sind.

Gegen zwei Uhr verlässt Bullinger das Druckhaus, vorbei an einem Pkw-Kombi, der bis zum Bersten mit Zeitungen gefüllt ist, ein völlig unzureichendes Gefährt für diese große Last. Bullinger erklärt, einige Verlage festangestellte Zeitungsfahrer durch wesentlich schlechter bezahlte freie Mitarbeiter ersetzen. Für die Verlage scheint diese Lösung zunächst billiger, erweist sich aber oft als problematisch. Denn ein kundiger Fahrer könne nicht so leicht durch eine neue Kraft ersetzt werden. In Heidenheim werden die sechs festangestellten Fahrer durch feste Ersatzfahrer vertreten, wenn sie krank sind oder Urlaub haben.

Die ersten Leser, die am frühen Morgen ihre Zeitung bekommen, sind die Polizisten von der Autobahnpolizei. Dann geht es an eine Tour de force über das Härtsfeld, die besonders im Winter ihre Tücken hat. Oggenhausen, Nattheim, Fleinheim, Auernheim, Steinweiler, Kleinkuchen, Großkuchen, Neresheim, Iggenhausen, Schrezheim, Trugenhofen, Dischingen, Ballmertshofen, Demmingen, Eglingen, Osterhofen, Dunstelkingen, Hofen, Frickingen, Katzenstein, Nietheim, Rotensohl: Bullinger fährt in jeder Nacht über 200 Kilometer zusammen. Sein Wagen ist zwei Jahre alt und hat schon 200000 Kilometer auf dem Buckel. Oft geht es über Straßen, die man nur als geteerte Feldwege bezeichnen kann. Besonders im Winter hat Bullinger schon so manchen Dreh erlebt. Einmal drohte sein Fahrzeug, eine steile Böschung hinabzustürzen. Bullinger sprang aus dem fahrenden Wagen und verletzte sich an der Schulter. Sein Gefährt kam auf der Straße doch noch zum Stehen.

Es gab auch andere bedrohliche Situationen.

Einmal verlor ein vor ihm auf der Autobahn fahrender Lkw ein Fass. Bullinger wich aus und staunte nicht schlecht, als schon ein zweites Fass auf der Fahrbahn landete. Nachdem der Lkw mehrere Fässer verloren hatte, kippte er um. Bullinger konnte gerade noch anhalten. Inzwischen hatte sich der Inhalt der Fässer, ein besonderes wirksamer Klebstoff, über die Autobahn ergossen. Die alarmierten Polizeibeamten kamen nicht zur Unfallstelle durch, weil sie mitsamt ihren Schuhen an der Fahrbahn festklebten. Bullinger war es schließlich, der den Lkw-Fahrer aus dem Führerhaus befreite.

In den 34 Arbeitsjahren, die er nachts auf der Straße verbracht hat, wurde er auch mit schweren Schicksalen konfrontiert. Er war Ersthelfer bei mehreren Unfällen, auch mit Todesfolge.

Ein Fall aus den 80er-Jahren ging ihm besonders nahe. Ein junger Bundeswehrsoldat war nachts gegen eine Gartenmauer geprallt. Er verstarb in Bullingers Händen, als der ihn mit Hilfe eines anderen Mannes aus dem Auto zog. "Damals rauchte ich noch, und da rauchte ich eine nach der anderen", versucht Bullinger die außergewöhnliche Situation in Worte zu fassen. Auch in jener Nacht fuhr er weiter, um seine Arbeit zu erledigen und die Zusteller, leicht verspätet, mit den Zeitungen zu beliefern.

Die Zusteller sind die fleißigen Menschen am Ende der Produktionskette und dafür verantwortlich, dass die Zeitung beim Leser im Briefkasten landet. Schwierigkeiten gibt es in Nattheim: Weil die Gemeinde nachts die Straßenbeleuchtung abstellt, sind die Austräger dort mit Gruben- oder Taschenlampen unterwegs. Viele Zusteller warten bereits auf Bullinger, wenn er mit seinem Gefährt um die Ecke kommt. Dann nehmen sie die Zeitungsbindel (bis zu 50 Stück in einem Paket) direkt aus seinen Händen in Empfang.

Allerspätestens bis 6.30 Uhr muss die Zeitung im Briefkasten sein. Bei Bullingers Route ist es meist viel früher. Aber auch wenn es einmal nicht klappen sollte, kommt selten Kritik auf, denn "die Härtsfelder sind viel geduldiger als die Leute in der Stadt". Bullinger muss es wissen, denn zuvor fuhr er jahrelang die Stadt-Route.

Des Fahrers letzte Amtshandlung auf seiner Reise ans Ende der Nacht ist das Auftanken des Wagens und der Plausch mit der jungen Dame von der Tankstelle. Jetzt ist es halb sechs Uhr und Bullinger sieht seinem wohlverdienten Weizenbier entgegen. Frühstücksbier? "Dämmerchoppen!", sagt er und stellt den Motor ab.

Holger Scheerer

# DAS SIND UNSERE ZEITUNGSMACHER

Ein Blick ins Impressum, das jede Zeitungsausgabe enthalten muss, informiert darüber, wer für welche Beiträge in der Zeitung verantwortlich ist.

Hier findet Ihr die Namen der Redakteure der einzelnen Ressorts und auch ihre Namenskürzel. Sehr schnell werdet Ihr herausfinden, nach welchen Spielregeln so ein Kürzel entsteht.

Auch die freien Mitarbeiter, das sind die weit über hundert Männer und Frauen, die gelegentlich für die Zeitung Beiträge schreiben, haben ein Kürzel.

**HEIDENHEIMER ZEITUNG** seit 1849



Verlag:  
HEIDENHEIMER ZEITUNG GMBH & CO. KG  
Geschäftsführer:  
HEIDENHEIMER ZEITUNG VERLAGSGES. mbH

Verleger:  
Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Wilhelm

Redaktionsleiter: Dr. Hendrik Rupp (hr), verantwortlich für den Lokalteil – Stellvertreter: Erwin Bachmann (bm)

Redaktion: Michael Brendel (bren), Werner Czernacki (neck), Klaus Dammann (dam), Kurt R. Engler (kre), Thomas Grüninger (tog), Klaus-Dieter Haas (kaha), Marc Hosiner (moh), Thomas Jentscher (tj), Klaus-Dieter Kirschner (kdk), Heinz-Peter Kleimaier (km), Manfred Kubiak (kubi), Dieter Reichl (rei), Gerhard Stock (gst), Andreas Uitz (ui), Christine Weinschenk (chw).

Online-Redaktion: Arthur Penk (ape).

Produktion: Brigitte Rettig (re), Stellv. Katharina Hannebacher (hb)

Sonderveröffentlichungen: Reinhard A. Richardson (ri)

PR: Siglinde Broich-Bernt (bb)

Anzeigen: Eberhardt Looser

Beilagen: Renate Bader, Carola Zimmermann

e-Mail:

Redaktion: redaktion@hz-online.de  
Verwaltung: pressehaus@hz-online.de  
Anzeigen: anzeigen@hz-online.de  
Vertrieb: vertrieb@hz-online.de

Verantwortlich für den Mantelteil: Hans-Jörg Wiedenhaus / Südwest-Presse Ulm.

Anzeigenpreisliste Nr. 50 vom 1. Januar 2009. Monatlicher Bezugspreis (sonntags mit „HEIDENHEIMER SONNTAGSZEITUNG“ und „Sonntag aktuell“) durch unsere Zusteller 26,40 Euro, als Online-Abonnement 19,70 Euro, im Postbezug 32,80 Euro (inkl. 7 % Mehrwertsteuer und Zustellkosten), jeweils fällig am 1. des Monats. Zustellung der „HEIDENHEIMER SONNTAGSZEITUNG“ im Postbezug mit Montagausgabe. – Abonnementkündigung für Print- wie auch Online-Abonnement schriftlich bis zum 15. des Vormonats an den Verlag. Im Fall höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Entschädigung.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für die Beilagen: Druckhaus Ulm-Oberschwaben GmbH & Co., Siemensstr. 10, 89 079 Ulm-Donautal. Bei dem zur Zeit verwendeten Papier wird ein chlorfrei gebleichter Zellstoff eingesetzt. Zur Herstellung dieses Papiers werden bis zu 100 % Altpapier verwendet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Anonyme Leserzuschriften werden nicht veröffentlicht. Jeder Leserbrief gibt die Meinung des Einsenders wieder und muss die Anschrift des Einsenders sowie dessen Unterschrift enthalten. Leserbriefe mit persönlichen Angriffen werden den Betroffenen zur Stellungnahme vorgelegt. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Von uns veröffentlichte Texte, Bilder oder Anzeigen dürfen nicht zur gewerblichen Verwendung durch Dritte übernommen werden.

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitungsbeiträge, Abbildungen, Anzeigen etc., auch der in elektronischer Form vertriebenen Zeitung, insbesondere durch Vervielfältigung, Verbreitung, Digitalisierung, Speicherung in Datenbanksystemen bzw. Inter- oder Intranets, ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt. Die Rechte für vorstehende Nutzungen, auch für Wiederveröffentlichung, bietet die HZ GmbH & Co KG, Rechte für elektronische Pressespiegel die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel. 030-28493-0, www.presse-monitor.de.

Heidenheimer Zeitung · Südwest Presse · Der Grenzboten · Heidenheimer Neueste Nachrichten · Heidenheimer Volksblatt · Heidenheimer Tagblatt · Heidenheimer Kreiszeitung · Brenztal-Bote Giengen · Heidenheimer Stadtzeitung · Heidenheimer Sonntagszeitung.

Heidenheimer Pressehaus · Olgastraße 15, 89 518 Heidenheim/Brenz Postfach 14 25, 89 504 Heidenheim; Redaktion Tel. 07321.347-153, Anzeigenleitung-Sekretariat, Tel. 07321.347-127, Fax: 07321.347-100. Zeitungszustellung: Pressehaus Giengen – Brenztal-Bote M. Bollinger, Marktstraße 38, 89 537 Giengen, Tel. 07322.9616-11, Leitung: Helga Landsiedel, 89518 Heidenheim, Olgastraße 15, Tel. 07321.347-142.

Bankverbindung:

Heidenheimer Volksbank 104 140 003, BLZ 632 901 10  
Kreissparkasse Heidenheim 883 007, BLZ 632 500 30  
Deutsche Bank Heidenheim 2 184 000, BLZ 613 700 86  
Commerzbank Heidenheim 2 023 752, BLZ 632 400 16

Anzeigenschluss: 2 Tage vor Erscheinen

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 8-18 Uhr, samstags 9-13 Uhr, sonntags dringende Familienanzeigen 15-16 Uhr  
Redaktion 10.30-18 Uhr



**HEIDENHEIMER NEUE PRESSE**

VERLAG:

HEIDENHEIMER NEUE PRESSE GMBH  
Postfach 1423, 89504 Heidenheim/Brenz;  
Redaktion: Marienstraße 9, 89518 Heidenheim  
Tel. 07321.347-202, Telefax 347-200.  
Redaktion Giengen: Marktstraße 38,  
89537 Giengen  
Tel. 07322.9616-16/17, Fax 07322.9616-20.

Redaktionsleiter: Dr. Manfred Allenhöfer (al)  
Stellvertreter: Günter Trittnier (gt)

Redaktion: Karin Fuchs (kf), Silja Kummer (sk), Richard Wächter (ric), Region: Klaus Dammann (dam), Kurt R. Engler (kre), Thomas Grüninger (tog), Marc Hosiner (moh), Klaus-Dieter Kirschner (kdk), Heinz-Peter Kleimaier (km), Dieter Reichl (rei), Gerhard Stock (gst), Sport: Werner Czernacki (neck), Klaus Haas (kaha), Thomas Jentscher (tj).

Fotos: Rudi Weber (rw)

Produktion: Brigitte Rettig (re); Stellv. Katharina Hannebacher (hb)

Anzeigen: Eberhardt Looser

Beilagen: Renate Bader, Carola Zimmermann

Sonderveröffentlichungen: Reinhard A. Richardson (ri)

PR: Siglinde Broich-Bernt (bb)

e-Mail:

Redaktion: redaktion@hnp-online.de  
Verwaltung: pressehaus@hnp-online.de  
Anzeigen: anzeigen@hnp-online.de  
Vertrieb: vertrieb@hnp-online.de

Verantwortlich für den Mantel-Teil: Christoph Grote /Stuttgarter Nachrichten (Politik), Hans-Jörg Wiedenhaus / Südwest Presse Ulm (Allgemeines).

Anzeigenpreisliste Nr. 50 vom 1. Januar 2009. Monatlicher Bezugspreis (sonntags mit „HEIDENHEIMER SONNTAGSZEITUNG“ und „Sonntag Aktuell“) durch unsere Zusteller 26,40 Euro, als Online-Abonnement 19,70 Euro, im Postbezug 32,80 Euro (inkl. 7 % Mehrwertsteuer und Zustellkosten), jeweils fällig am 1. des Monats. Zustellung der HEIDENHEIMER SONNTAGSZEITUNG im Postbezug mit Montagausgabe. – Abonnementkündigung für Print- wie auch Online-Abonnement schriftlich bis zum 15. des Vormonats an den Verlag. Im Fall höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Entschädigung.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Heidenheim. Druck und Versandanschrift für Beilagen: Druckhaus Ulm-Oberschwaben GmbH & Co., Siemensstraße 10, 89079 Ulm-Donautal.

Bei dem zur Zeit verwendeten Papier wird ein chlorfrei gebleichter Zellstoff eingesetzt. Zur Herstellung dieses Papiers werden bis zu 100 % Altpapier verwendet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Anonyme Leserzuschriften werden nicht veröffentlicht. Jeder Leserbrief gibt die Meinung des Einsenders wieder und muss die Anschrift des Einsenders sowie dessen Unterschrift enthalten. Leserbriefe mit persönlichen Angriffen werden den Betroffenen zur Stellungnahme vorgelegt. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Von uns veröffentlichte Texte, Bilder oder Anzeigen dürfen nicht zur gewerblichen Verwendung durch Dritte übernommen werden.

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitungsbeiträge, Abbildungen, Anzeigen etc., auch der in elektronischer Form vertriebenen Zeitung, insbesondere durch Vervielfältigung, Verbreitung, Digitalisierung, Speicherung in Datenbanksystemen bzw. Inter- oder Intranets, ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt. Die Rechte für vorstehende Nutzungen, auch für Wiederveröffentlichung, bietet die HNP GmbH, Rechte für elektronische Pressespiegel die PMG Presse-Monitor GmbH, Tel. 030-28493-0, www.presse-monitor.de.

Zeitungszustellung: Brenztal-Bote M. Bollinger, Marktstraße 38, 89537 Giengen; Pressehaus 89518 Heidenheim, Olgastraße 15, Tel. 07321.347-142, Leitung: Helga Landsiedel.

Bankverbindung:

Heidenheimer Volksbank 104 140 003, BLZ 632 901 10  
Kreissparkasse Heidenheim 883 007, BLZ 632 500 30

Anzeigenschluss: 2 Tage vor Erscheinen

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, samstags 9 bis 13 Uhr, sonntags dringende Familienanzeigen 15 bis 16 Uhr  
Redaktion 10 bis 19 Uhr

**AD A Neue Woche**

**Heidenheimer Wochenblatt**  
Gegründet 1972

Giengener Wochenblatt  
Herbrechtinger Wochenblatt  
Gerstetter Wochenblatt  
Sontheimer Wochenblatt  
Steinheimer Wochenblatt  
Königsbronnener Wochenblatt  
Nattheimer Wochenblatt  
Dischinger Wochenblatt  
Neresheimer Wochenblatt  
Böhmenkircher Wochenblatt  
Heidenheimer Sonntagszeitung  
Heidenheimer Wochenzeitung  
Heidenheimer Anzeigenzeitung  
Heidenheimer Stadtzeitung

Verantwortlich

Redaktion: Andreas Pröbstle, Reinhard A. Richardson, Dr. Hendrik Rupp  
Anzeigen: Eberhardt Looser  
Beilagen: Renate Bader, Carola Zimmermann  
Anzeigenpreisliste Nr. 50 vom 1. Januar 2009

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Anonyme Leserzuschriften werden nicht berücksichtigt. Jeder Leserbrief gibt die Meinung des Einsenders wieder. Leserbriefe mit persönlichen Angriffen werden i. a. den Betroffenen zur Stellungnahme vorgelegt. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Von uns veröffentlichte Texte, Bilder oder Anzeigen dürfen nicht zur gewerblichen Verwendung durch Dritte übernommen werden.

Verlag Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG  
89518 Heidenheim/Brenz,  
Olgastraße 15

Redaktion  
Tel. 07321.347-175, Fax 347-102  
Anzeigen  
Tel. 07321.347-131, Fax 347-101  
Vertrieb  
Tel. 07321.347-142, Fax 347-108  
Druck: Druckhaus Ulm-Oberschwaben GmbH & Co.

Bei dem zur Zeit verwendeten Papier wird ein chlorfrei gebleichter Zellstoff eingesetzt. Zur Herstellung dieses Papiers werden 100 % Altpapier verwendet.

Kostenlose Verteilung durch Boten an 70 000 Haushalte. Bei Versand durch Post: EUR 2,00 pro Ausgabe.

# WIE WIRD MAN JOURNALIST?

Ein Sprichwort sagt: „Viele Wege führen nach Rom.“ Und ebenso führen viele Wege zum Berufsziel Journalist.

Üblich ist heute ein zweijähriges Volontariat bei einer Tageszeitung. Meist wird das Abitur oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium vorausgesetzt. Die Zahl der Bewerber aus diesen beiden

Bereichen ist so groß, dass andere kaum zum Zuge kommen.

Doch es gibt auch viele erfolgreiche Seiteneinsteiger. Oft haben sie als freier Mitarbeiter angefangen, als freier Journalist für Zeitungen oder Agenturen gearbeitet und wurden schließlich Redakteur bei einer Zeitung. Journalist ist auch heute

noch einer der wenigen Berufe, bei denen ein genauer Ausbildungsgang mit Abschlussprüfung und Diplom nicht vorgeschrieben ist.

Zwei Heidenheimer Journalisten und ihren beruflichen Werdegang wollen wir Euch hier vorstellen:

## KARIN FUCHS



Wenn sonntags die Sonne scheint und dicke Kumuluswolken am Himmel stehen, zieht Karin Fuchs in der Redaktion die Rolläden herunter. Am Wochenende zu arbeiten, wenn gute Thermik herrscht und die Freunde irgendwo unter den Wolken hängen, das ist hart für die sportliche junge Frau: Karin Fuchs ist begeisterte Drachen fliegerin.



„Aber wenn ich dann anfangen zu arbeiten, denke ich nicht mehr daran, was ich grad versäume“, meint sie und lacht. Kein Wunder, schließlich ist die Leidenschaft von „kf“ was den Journalismus betrifft mindestens genauso ausgeprägt wie ihre Liebe zum Fliegen.

„Journalistin wollte ich eigentlich immer schon werden“, gesteht Karin Fuchs. Ein Berufsziel, das von ihrer Umgebung allerdings als unerreichbarer Wunschtraum belächelt wurde. Doch man hatte nicht mit der Hartnäckigkeit der damals 16-jährigen gerechnet. Sie erschien selbstbewusst in der Redaktion einer Tageszeitung und stellte sich vor. Auf dem Nachhauseweg hatte sie schon die ersten Aufträge in der Tasche, und fortan arbeitete sie während ihrer Schulzeit ständig als freie Mitarbeiterin.

Großes Engagement, Belastbarkeit und Zuverlässigkeit sind weitere Eigenschaften der gebürtigen Bayerin: Vormittags hatte sie mündliche Abiturprüfung, nachmittags saß sie wieder in der Redaktion. Zwei Wochen später begann Karin Fuchs ihr Volontariat bei der „Kornwestheimer Zeitung“. Am Ende der zweijährigen Ausbildung wurde sie als Redakteurin übernommen. Nach einem kurzen Abstecher an der Uni – woran sich

Karin Fuchs heute nur mit Grauen erinnert („viel zu trocken, zu umständlich, zu lebensfern“) – schließlich kam sie zur HNP.

Was Karin Fuchs am Lokaljournalismus besonders reizt: „Dass man zumindest im kleinen manchmal Dinge bewegen und vielleicht verbessern kann.“



## THOMAS JENTSCHER

Treffen kann man ihn eigentlich überall: in den Szene-Kneipen der Stadt, bei kulturellen Veranstaltungen und vor allem auf allen Fußballplätzen und in allen Sporthallen im Kreis Heidenheim. Thomas Jentscher ist nun einmal ein vielseitig interessierter Mensch und privat wie beruflich besonders stark in das lokale Sportgeschehen einbezogen. Alles, was unter dem Kürzel „tj“ in der Zeitung steht, stammt aus seiner Feder. Handball, Fußball oder Baseball, er steht mit dem Notizbuch am Spielfeldrand, und seinem fachmännischen Auge scheint nichts zu entgehen, schließlich muss am nächsten Morgen alles haargenau im Sportteil zu lesen sein. Für den



Journalistenberuf entschied sich der Heidenheimer erst nach einer Lehre zum Industriekaufmann, die er nach der Realschule in Angriff nahm. Irgendwie war der kaufmännische Beruf aber nicht so ganz sein Ding, und er beschloss, weiter die Schule zu besuchen. Nach einem Jahr hatte er die Fachhochschulreife in der Tasche, und hier an der Schule begann auch seine Arbeit als „Schreiber“. Ein Lehrer

erkannte das Talent von Klassen-sprecher Jentscher, der über die verschiedensten Aktivitäten der Schule berichtete. Nach einem halben Jahr Maloche am Band in einer großen Firma erhielt er eine Praktikantenstelle bei der HEIDENHEIMER ZEITUNG, und wie so oft im Leben, war er wieder zur richtigen Zeit am richtigen Platz. In der Redaktion häufte sich gerade die Arbeit, und Thomas Jentscher konnte gleich voll einsteigen. Ein Termin jagte den anderen, und das ließ ihn von Beginn an gar nicht darüber nachdenken, dass er ja blutiger Anfänger war. Monat um Monat wurde sein Praktikum verlängert, bis er schließlich die Chance erhielt zu volontieren. Nach der Ausbildung wechselte er zur „Geislinger Zeitung“. Hier erarbeitete er sich in der Sportredaktion das nötige Selbstbewusstsein, denn in Geislingen war er für alles zuständig, was Zeitung betrifft: Schreiben, Fotografieren, Layouten. Nach eineinhalb Jahren kam ein Telefonanruf aus Heidenheim, daß die HZ einen Sportredakteur sucht, und Thomas Jentscher bot sich, als ehemaliger Mitarbeiter aus dem eigenen „Stall“ kommend, geradezu an. Er überlegte auch nicht lange und kehrte nach Heidenheim zurück, wo er bis heute die Sportszene fest im Griff hat. Auch privat spielt Sport eine große Rolle im Leben von Thomas Jentscher; er spielt Volleyball und Badminton und betreibt Ski-gymnastik und ist auch ein begeisterter Schachspieler. Seine ganz große Liebe aber, die fast seine ganze Freizeit in Anspruch nimmt, gehört dem Naturtheater Heidenheim. Gerade die Vielseitigkeit ist es, die ihm Spaß macht, und wenn man die Zeitung aufmerksam liest, wird man feststellen, dass Artikel von ihm in allen Ressorts auftauchen, denn es gibt nichts Schlimmeres für ihn, als in eine bestimmte Schublade gesteckt zu werden.

# JEDE MENGE DRUCK

## Jede Menge Druck – rund um die Uhr

Jede Menge Druck ist notwendig, ehe eine Tageszeitungsausgabe im Briefkasten des Lesers oder am Kiosk liegt: Termindruck, Zeitdruck, Andruck, Offsetdruck . . .

Auf diesen beiden Seiten erfahrt Ihr, wie die technische Herstellung Eurer Tageszeitung abläuft.

Die Heidenheimer Tageszeitungen werden im Druckzentrum Ulm, im Industriegebiet Do-naual, hergestellt, zusammen mit 18 anderen Tageszeitungen. Investitionen von rund 40 Millionen Euro waren erforderlich, um dieses Druckzentrum zu bauen, das auch heute noch zu den modernsten in ganz Deutschland zählt.

### Was wird in Heidenheim gemacht?

In Heidenheim haben im Pressehaus Verlag, Redaktion, Anzeigenabteilung und Vertrieb ihren Sitz. Die hier bearbeiteten und zusammengestellten Artikel und Bilder werden am frühen Abend digital vom Produktionsredakteur am Bildschirm umbrochen, das heißt nach den Vorgaben der Redakteure der einzelnen Ressorts zusammengestellt.

Ist eine Zeitungsseite fertig, wird eine druckbare Datei erstellt, die über ISDN-Leitung direkt an den Druckort übertragen wird.

### Plattenherstellung

Um im Rollenoffsetverfahren drucken zu können, muß von dieser Papierseite zunächst eine Druckplatte aus Metall hergestellt werden.

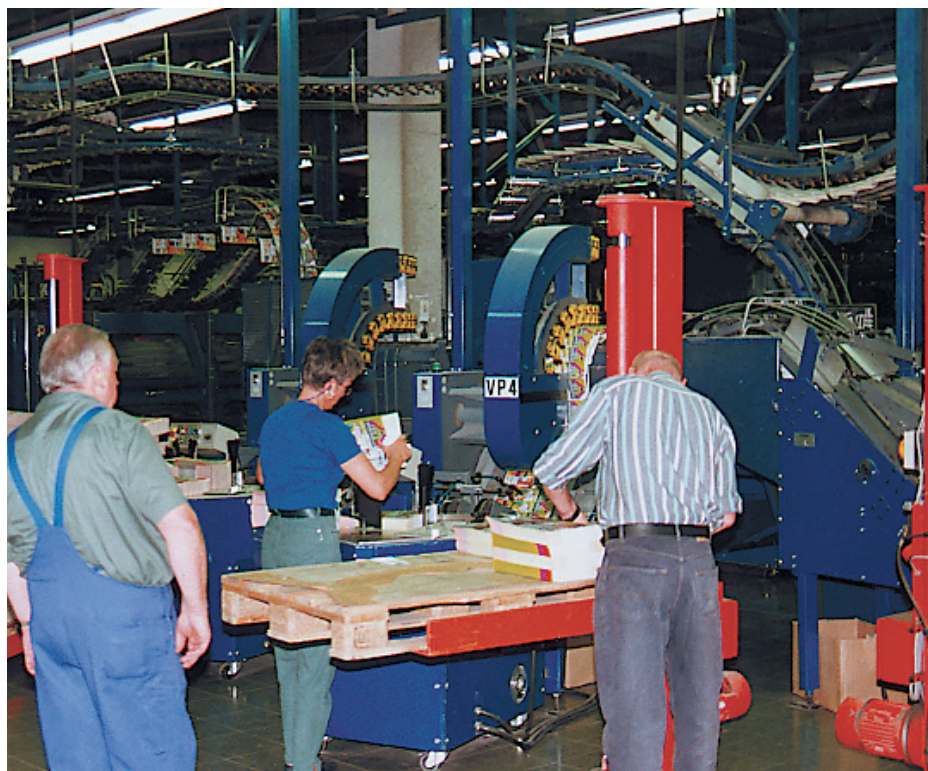
### Offsetdruck

Offsetdruck ist ein indirektes Druckverfahren. Von der Aluminiumplatte kann nicht direkt aufs Papier gedruckt werden, dazu ist ein kleiner Umweg notwendig. Würdet Ihr die Druckplatte einschwärzen und direkt aufs Papier drucken, dann hättet Ihr eine völlig schwarze Fläche; Buchstaben und Bilder wären darauf nicht zu erkennen. Vereinfacht dargestellt, spielt sich beim Offset

facht dargestellt, spielt sich beim Offset folgendes ab: Die Druckplatte wird zunächst mit Wasser benetzt. Die eingebrannten Buchstaben und Bilder nehmen jedoch kein Wasser an. Sie werden über die Farbauftragwalzen eingefärbt. Käme diese wasserfeuchte Walze jetzt direkt mit der Papierbahn zusammen, würde das Zeitungspapier die ganze Feuchtigkeit aufnehmen, die große Spannung in der Maschine nicht aushalten und reißen. Deshalb wird zunächst

auf eine Gummiwalze gedruckt. Auf ihr haftet die Druckerschwärze, nicht aber das Wasser. Von dieser Gummiwalze geht's dann auf die sich mit acht bis zwölf Meter pro Sekunde in der Druckmaschine vorbeibewegende Papierbahn.

Die gedruckten, gefalteten und geschnittenen Zeitungen werden über eine Transportkette, wo jedes Zeitungsexemplar einzeln aufgehängt ist, zur großen Versandhalle transportiert.



## FÜR NOTIZEN

# RUND UM DIE UHR

## Das Papier der Zeitung

Das Papier für den Zeitungsdruck besteht heute bis zu 100 Prozent aus Altpapier. Ein ständiger Kreislauf also. Die bis zu 1,4 Tonnen schweren Papierrollen werden mit Lastzügen aus den Papierfabriken im Druckzentrum angeliefert. Etwa 2000 Tonnen Papier werden für die Heidenheimer Tageszeitungen im Jahr benötigt. Das sind mehr als 100000 Kilometer Papier. Damit könnte man die Erde am Äquator etwa 2,5mal umwickeln. Jahr für Jahr. Rund 2000 Tonnen Zeitungsdruckpapier liegen in den beiden Papierlagern des Druckzentrums, genug, um drei Wochen lang Zeitungen zu drucken.

Insgesamt 14 000 Liter fassen die beiden Tanks für die Druckerschwärze, die direkt von Tanklastzügen aus befüllt werden. Die Buntfarben, die in viel geringerer Menge gebraucht werden, stehen in Kästen bereit, die wie Schubladen bei Bedarf in die Druckmaschine geschoben werden können.

## Die Druckmaschine

Sie ist ein Gigant, die „Zeitungsrollen-Offset-Druckmaschine“. 420 Tonnen bringt sie auf die Waage, ist so hoch wie ein dreistöckiges Haus und über 60 Meter lang.

Ihre 26 Druckwerke lassen sich in vier unabhängig voneinander arbeitende Bereiche teilen, die jeweils Zeitungen bis zu 64 Seiten Umfang drucken können.

Bis zu 35 000mal in der Stunde können sich die Druckzylinder der Rotationsmaschine drehen. Jede Umdrehung druckt eine Zeitungsseite. In etwa einer Stunde sind also alle Exemplare der HEIDENHEIMER ZEITUNG und der Heidenheimer Neue Presse gedruckt.

Früher musste die ganze Rotationsmaschine gestoppt werden, wenn eine Papierrolle zu Ende war, heute läuft sie auf vollen Touren weiter. Vollautomatisch, über einen Computer gesteuert, wird die neue Papierbahn an die alte Rolle angeklebt.

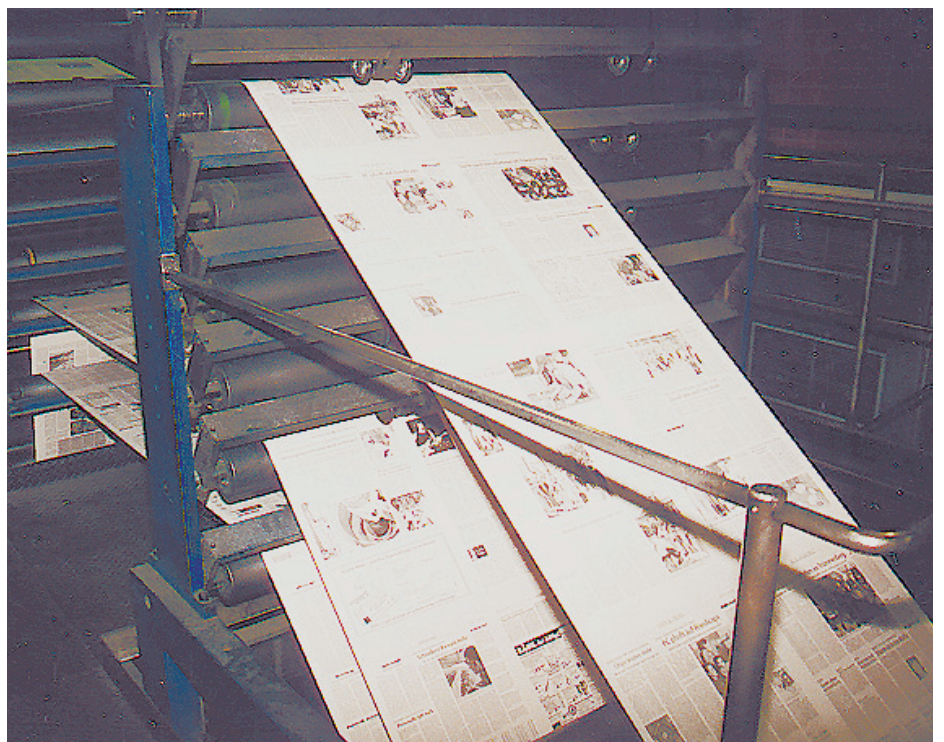
## Die Versandhalle

Mit Hilfe der Einstecktrommel können maschinell bis zu fünf Werbeprospekte in ein Zeitungsexemplar eingelegt werden. Diese Prospekte werden von anderen Großdruckereien auf Paletten angeliefert und zu Stapeln aufgesetzt, von denen sie maschinell abgenommen und zur Einstecktrommel transportiert werden.

Transportketten bringen die Zeitungen dann zur Paketierstation. Dort werden über ein täglich aktualisiertes Computerprogramm für jeden Austrägerbezirk die Zeitungen gezählt, gestapelt, mit Packzettel versehen und verpackt.

Schließlich transportieren Förderbänder die Zeitungsbündel hinaus zu den Fahrzeugen des Heidenheimer Pressehauses. Zwischen 1 und 2 Uhr starten die Lieferwagen, um an weit über 200 Stationen die Zeitungsbündel für die Austrägerinnen und Austräger abzulegen. Das Ziel ist: Jeder Leser soll beim Frühstück sein druckfrisches Zeitungsexemplar auf dem Tisch haben.

 FÜR NOTIZEN



# MÜSSEN ANZEIGEN SEIN?

**Anzeigenwerbung** in der Tageszeitung kann man unter vielen Aspekten betrachten. Wir wollen auf dieser Seite drei davon untersuchen:

- Anzeigen vermitteln dem Leser wichtige Informationen
- Anzeigen sind für einen Zeitungsverlag eine wichtige Einnahmequelle
- Manipulation durch Anzeigen

**Anzeigen sind Information für viele** Zeitungsanzeigen bieten wichtige Informationen für viele Menschen, Informationen, die wir uns sonst oft nur schwer beschaffen könnten. Einige Beispiele:

- Wer ein Auto kaufen oder verkaufen will, kann über den „Automarkt“ seiner Tageszeitung erste Kontakte knüpfen.
- Welche Filme in den Kinos zu sehen sind, welche Theaterstücke gespielt

und welche Konzerte veranstaltet werden – Anzeigen in der Tageszeitung informieren uns.

Neue Geschäfte stellen sich vor, neue Waren werden angeboten, besonders günstige Kaufgelegenheiten vorgestellt.

Der Anzeigenteil einer Tageszeitung will als Teil eines riesigen Marktes über Angebot und Nachfrage informieren.

**Int. 36. Moto-Cross  
3./4. Oktober  
GERSTETTEN**



**Samstag 3. Oktober**  
Fahrervorstellung im Festzelt und musikalische Unterhaltung

**Sonntag 4. Oktober**  
Internationale Meisterschaft

**START 11.30 Uhr**

**Gespann- u. Solomotorräder**

Veranstaltet MSC Gerstetten e.V. im ADAC

**Bis zu 60 % Rabatt auf neu geplante Küchen!** (z.B. Alno, Nobilia)

• kostenlose Angebote und 3D-Planung!  
• Musterküchen im Preis stark reduziert!

**Jobb**  
Möbel nach Maß!  
Heidenheimer Straße 10  
89542 Herbrechtingen-Bolheim  
Tel. 07324/2154 - Fax 42105  
www.jobb-kuechen.com

**Vortrag ... Pater Anselm Grün**

**„Lebenskunst – gut mit sich selbst umgehen“**

**Mo, 20:00 h  
26.10.**

**Dischingen  
Egauhalle**



Freie Platzwahl! Eintritt 6,00 Euro; 4,00 Euro für Schüler und Hertz-N-Empfänger.

Vorverkauf über F&F-Aktionsbüro, Tel. 0 73 27 - 54 06  
im Pressehaus Heidenheim, Tel. 0 73 21 - 347 139  
„Der Schreibkünstler“, Dischingen  
Partner dieser Vortragserstellung ist die AOK Ostalbkreis

**Veranstalter: Aktion „Freunde schaffen Freude e.V.“**  
Wegenerhof-Str. 10, 89561 Dischingen

**HEIDENHEIMER ZEITUNG**

Ihr Medienpartner vor Ort

**SWING BIG BAND  
BLUE MOON ORCHESTRA**

„Big Band! Jazz der deutschen Nachkriegszeit“  
Directed by Marco Pflüger

**Samstag, 10. Oktober 2009  
Konzerthaus Heidenheim  
20 Uhr, ab 19,00 €**



**SWING MADE IN GERMANY**

HEIDENHEIMER ZEITUNG TICKETshop

im Pressehaus  
Olgastr. 15 - 89518 Heidenheim  
Vorverkauf 07321 347-139  
www.ticketshop-hz-online.de

**DER SPEZIALITÄTEN-BÄCKER**

**1924**  
Gnaiers Ur-Roggen



Neu in unserem Sortiment!

**1924** ein traditionell, hausgemachtes und auf Stein gebackenes, reines Roggenbrot. Unser hausgemachter Natursauerteig sorgt für eine sehr gute Frischhaltung über Tage. Er verleiht unserem Ur-Roggen den unvergleichlichen Geschmack.

**Fenster Henle - Fenster Henle**

**Fenster + Haustüren  
Top-günstig  
Peter Henle**

89542 Herb.-Bolheim, Steigstr. 2, 07324/919293

**14 Jahre  
Enkler's großer  
Trödelmarkt**

Am Samstag, 3. 10. 09, in Jettingen-Scheppach, Volksfestplatz  
Am Sonntag, 4. 10. 09, in Giengen Festplatz Schwage  
Am Sonntag, 4. 10. 09, in Offingen beim E-Center

Achtung:  
In Offingen bezahlt jeder Trödelstand bis 6 m pauschal € 15,-  
Teilnahme für jedermann möglich  
Telefon 09852/908975

**FABRIKVERKAUF**

Markenparfüm zu Dauertiefpreisen. Riesenauswahl an Parfümprodukten!

Laufend Topangebote an Markenschmuck, Taschen, Kosmetik, Hautpflegeprodukte usw.

**GEWERBESCHAU DONAURIED-GÜNZBURG**

Freitag, 2. Oktober: Verkauf bis 18 Uhr  
Samstag, 3. Oktober: Verkauf bis 17 Uhr

**Noblé-Parfums-Fabrikverkauf R. Bachhuber**  
Daimlerstraße 6 - Industriegebiet Donauried - 89312 Günzburg  
Telefon 08221/30046 - Fax 9 16 52 65  
Öffnungszeiten: Mo.-Mi. 9-17 Uhr, Do. und Fr. 9-18 Uhr

[www.parfums-fabrikverkauf.de](http://www.parfums-fabrikverkauf.de)

**AAIPHARMA**

WIR FORSCHEN FÜR IHRE GESUNDHEIT

**Gesunde Nichtraucherinnen**

- mit nicht-hormoneller Verhütungsmethode
- im Alter von 18 bis 45 Jahren für eine Arzneimittelstudie gesucht.

**Zeitaufwand:** 3 Klinikaufenthalte (1x1 und 2x5 Übernachtungen)

**VERSCHIEDENES**

**KARTENLEGEN**  
Sorgen - Probleme - Ich helfe Ihnen gerne!  
Tel. (01 72) 7 32 30 94

**VERKÄUFE**

**Kühlvitrine zu verkaufen**  
LxB: 1,50 x 0,50 m, VB 250 €.  
Tel. 015 20 / 9 91 23 98

**Giengen**  
Bolzstr. 2  
Tel.: 07322 / 133 687

**GETRÄNKE  
GÖBEL  
MARKT**

**VERKAUFSOFFENER SONNTAG!**

am 04.10.2009 von 13:00 - 18:00 Uhr

Kaufen Sie 6 Flaschen aus unserem GÖBEL-Sortiment und erhalten Sie dazu 1 Flasche GRATIS!

**GÖBEL FEINE WEINE** Platinum

# ANZEIGEN MÜSSEN SEIN!

Für Anzeigen muss bezahlt werden, deshalb kann der Auftraggeber darin das mitteilen, was er für richtig und wichtig hält. Sein Ziel ist es, mehr Käufer oder Interessenten für seine Waren oder Dienstleistungen zu gewinnen.

**Anzeigen als wichtige Einnahmequelle**  
Für einen Zeitungsverlag sind die Einnahmen aus dem Verkauf von Anzeigen eine der wichtigsten Einnahmequellen überhaupt.

Tageszeitungen, wie wir sie kennengelernt haben, lassen sich nur über einen umfangreichen Anzeigenteil finanzieren, es sei denn, die Leser wären mit weniger Information und weniger Service zufrieden oder akzeptierten einen etwa dreimal so hohen Preis für eine Zeitung ohne Anzeigen.

## FÜR NOTIZEN

### Manipulieren durch Anzeigen?

Ob der Leser durch Anzeigen manipuliert wird, ist eine vieldiskutierte Frage, um deren Beantwortung wir uns nicht drücken wollen; denn „Manipulation“ (die unrechtmäßige Beeinflussung anderer) ist einer der schwerwiegendsten Vorwürfe, die man gegenüber Medien (ganz gleich, ob Presse, Rundfunk oder Fernsehen) erheben kann. Über eines müssen wir uns deshalb im Klaren sein: Jede Anzeige, aber auch jedes Bild und jeder Text, der an uns weitergegeben wird, versucht unser Denken, Fühlen und Wollen zu beeinflussen – uns zu „manipulieren“. Das gilt für die redaktionellen Beiträge ebenso wie für die bezahlten Anzeigen.

Immer bleiben wir deshalb aufgerufen, kritisch zu prüfen, zu hinterfragen und zu vergleichen.

Was zulässig ist und was nicht, ist durch Gesetze geregelt. Eines der wichtigsten für die Werbung überhaupt ist das „Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb“. Seine Bestimmungen gelten auch für die Anzeigenwerbung. In Streitfragen müssen – wie das in einem Rechtsstaat üblich ist – notfalls die Gerichte entscheiden.

Zwei Beispiele sollen zulässige und unzulässige Aussagen verdeutlichen. „Wir sind das größte Möbelhaus Europas“ kann nur behaupten, wer dafür auch den Nachweis erbringen kann. „Groß und gut“ – diese Behauptung hingegen kann fast jedes Möbelhaus für sich in Anspruch nehmen, denn „groß“ und „gut“ sind nicht eindeutig definiert. Unzulässig ist auch „vergleichende Werbung“. Keine Zeitung wird eine Anzeige veröffentlicht, in der es heißt: „Bei der Tankstelle XY kostet 1 Liter Diesel 1,10 €, bei uns nur 1,05 €“. Zulässig ist jedoch die Aussage: „Sie suchen lange, bis Sie Vergleichbares finden: Bei uns 1 Liter Diesel 1,05 €.“

Der Leser muss diese Aussagen selbst genau prüfen, und natürlich ist dabei auch zu beachten, daß Anzeigen mit Bildern, groß gedruckten Preisen und in Farbe uns geradezu ins Auge springen, unsere Wahrnehmung und Kaufentscheidung häufig beeinflussen.

## *Küchenhilfe/ Koch*

zur Aushilfe gesucht

Landgasthof **Sontheimer  
Wirtshäusle**  
Tel. 0 73 29 / 50 41

159722

## Auszubildende/r zur/zum Zahnmedizinischen Fachhelfer/in

ab sofort nach Sontheim/Brenz  
gesucht. Bewerbungs-Zuschr. unter  
HZ159739 an den Verlag

## Top Nebenverdienst

Freie Zeiteinteilung  
Tel. 0 73 29 / 92 17 91

159793

**Selbst. Merchandiser o. geringf. Beschäftigte** m/w. mit Erf. für Regalservicetätigkeiten, Dispo und Umbau **std.-weise** in **Elchingen und Heidenheim** für Bau- u. Verbrauchermärkte gesucht. PR-GRUPPE Bew. T.: 0 71 51/95 32 42 oder Fax: 95 32 44.

159507

## Anzeigen

sind Nachrichten, die jeden interessieren

## STELLEN- GESUCHE

## Deutsche Frau (41)

sucht Arbeit. Bin flexibel,  
zuverlässig; Auto vorhanden.  
Tel. 0176/89230636

159261

## Heilerziehungspflegerin

24 Jahre, sucht ab sofort Voll- oder Teilzeitstelle, gerne auch in anderem Berufszweig. Tel. 01 77 / 3 44 37 72

159667

# UNSER ZEITUNGSPAPIER IST EIN WICHTIGER ...

## Das Zeitungsdruckpapier von heute wird bis zu 100 Prozent aus Altpapier hergestellt.

Alte Zeitungen und Illustrierte sind in der Bundesrepublik Deutschland längst zum wichtigsten Rohstoff für die Produktion von neuem Zeitungsdruckpapier geworden. Seit vielen Jahren werden auch Anzeigen, Artikel und Fotos der Heidenheimer Tageszeitungen auf einem Zeitungspapier gedruckt, das bis zu 100 Prozent aus Altpapier besteht. Der Einsatz modernster Technik in der Papierherstellung – federführend seit 1955 von Voith-Ingenieuren entwickelt – macht heute sogar die Produktion von Zeitungspapier vollständig aus Altpapier möglich. Deshalb gehören Zeitungen, Prospekte und Illustrierte auf keinen Fall in den Mülleimer, sondern ins Wertstoffzentrum oder in die Altpapiersammlung.

1993 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 15,6 Millionen Tonnen Papier und Karton verbraucht, wovon 8,4 Millionen Tonnen wieder eingesammelt wurden, das sind mehr als 50 Prozent. Und was geschah mit dem anderen Papier und dem Karton?

Entweder

- wurden sie längerfristig benutzt (Bücher, Briefpapier, Schachteln . . .)
- landeten sie als Klopapier in der Kläranlage oder
- sie wurden verbrannt oder auf die Deponie gebracht.

Das Papier der Heidenheimer Tageszeitungen kann zu 100 Prozent wiederverwertet werden. Dafür ist es allerdings notwendig, dass das Altpapier vom Verbraucher richtig sortiert wird: weißes Papier (dazu gehören auch Zeitungen und Illustrierte) getrennt von braunem Karton. In seinen Wertstoffzentren hat der Landkreis Heidenheim extra Container bereitgestellt.

Aber wie sieht die Wirklichkeit aus?

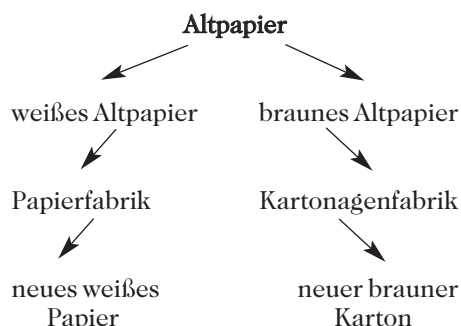
Bei den Altpapiersammlungen, die in allen Gemeinden unseres Landkreises von Schulen, Vereinen und anderen Organisationen fast jeden Monat durchgeführt werden, kommen Altpapier und

Karton bunt gemischt auf die Lkw und anschließend in die Sammelcontainer. Dieses „vermischte“ Altpapier muss dann von Hand aussortiert werden, eine aufwendige Arbeit, die überflüssig wäre, wenn der Verbraucher Papier und Karton sauber trennen würde.



Am besten ist es, Zeitungen, Zeitschriften und Kartons für sich zu bündeln. Auf keinen Fall soll man Pappkarton in kleine Stücke zerreißen, denn dann ist ein Aussortieren fast unmöglich.

Warum muss Altpapier nach Sorten getrennt erfasst werden, wenn daraus wieder neues Zeitungsdruckpapier hergestellt werden soll? Der Grund ist einleuchtend: Die braunen Papierfasern vom Karton kann man beim Recycling nicht in weiße Fasern verwandeln. Nur das getrennte Sammeln von Papier und Karton ermöglicht die optimale Wiederverwertung. Und so geht 's:



Das Sammeln von Altpapier ist ökologisch sinnvoll, weil es der Papierindustrie einen wichtigen Rohstoff liefert. Altpapiersammeln zahlt sich aber auch für die Sammler in Euro und Cent aus; denn den Schulen und Vereinen, die im Auftrag des Kreisabfallwirtschaftsamtes im Landkreis Heidenheim Altpapier sammeln, garantiert der Landkreis pro Tonne Altpapier eine Vergütung zwischen 30 und 32 Euro (Stand: November 2009). Über 11 410 Tonnen wurden 2008 im gesamten Kreis Heidenheim gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt.

Was passiert mit dem Altpapier, damit daraus neues Zeitungsdruckpapier werden kann?

Nach dem Einsammeln wird das „vermischte Altpapier“ zu den Sortieranlagen gebracht. Von dort aus kommt das weiße, zu Ballen gepresste Altpapier in die riesigen Altpapierlager der Papierfabriken.

Ende der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren die Haindl'schen Papierfabriken unangefochten der größte deutsche Papierhersteller. Das Unternehmen war eines der Augsburger Traditionsunternehmen schlechthin. Gegründet im Königreich Bayern, durchschiffte es die Schwierigkeiten des Ersten Weltkriegs, der Inflation und der Nazidiktatur, kam wieder auf die Füße in der Bundesrepublik, musste aber angesichts der Globalisierung die Segel streichen. Kurz nach dem 150. Jubiläum wurde die Firma von 32 Nachfahren des Firmengründers für etwa 3,6 Milliarden Mark im Jahr 2001 an die finnische Firma UPM verkauft. Und das, obwohl nur ein paar Monate zuvor die modernste Papiermaschine der Welt für etwa 425 Mio. Euro in Betrieb gegangen war.

# ... ROHSTOFF

Die Aufbereitung des Altpapiers vollzieht sich in mehreren Arbeitsschritten, die hier nur sehr vereinfacht beschrieben werden können. Zuerst löst man in großen Trommeln das Altpapier mit viel Wasser auf. Dabei wird das meiste Wasser in einem Kreislaufsystem immer wieder verwendet. Man gibt umweltschonende Hilfsmittel wie Seife, Wasserglas, Kalium- oder Natriumsilikat und Natronlauge zu, zur Ablösung der Druckfarben von den Papierfasern. In mehreren Arbeitsgängen werden feste Verunreinigungen und die Heftklammern der Illustrierten aus dem Faserstoff ausgeschleudert.

Das eigentliche Herzstück der Altpapieraufbereitung ist die De-Inking-Anlage (engl. ink = Tinte). Hier wird die Druckfarbe herausgeholt. In die Altpapierbrühe wird kräftig Luft eingeblasen. An den Luftblasen lagern sich dann Druckerschwärze, Druckfarben und unbrauchbare Faser- und Füllstoffe an und schwimmen als Schaum an die Oberfläche. Dieses Verfahren nennt man Flottieren. Der Schaum läuft ab, und der fertige Papierstoff wird zur Papiermaschine gepumpt. Der Stoffauflauf – so nennen die Fachleute die so entstandene Papierbrühe, die nun in der Papiermaschine zwischen

die Siebe zur Blattbildung gespritzt wird – besteht aus einem Gemisch von 99 Prozent Wasser und einem Prozent Faserstoff. Bis daraus Zeitungsdruckpapier geworden ist, dauert es ganze 12 Sekunden. Auf einer 8,50 Meter breiten Rolle am Papiermaschinenende wird das Papier dann aufgewickelt.

In weiteren Arbeitsgängen wird das fertige Papier mit anderen Maschinen auf die vom Kunden gewünschte Breite geschnitten und verpackt. Der Kreislauf hat sich geschlossen: Aus alten Tageszeitungen ist neues Zeitungsdruckpapier geworden.



# DAS PRESSEHAUS ALS WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN

Das Medienunternehmen Heidenheimer Pressehaus gehört mit seinen Produkten HEIDENHEIMER ZEITUNG, HEIDENHEIMER NEUE PRESSE, „Brenztal-Bote“, *Neue Woche* und „daheim“ zu den leistungsstarken mittelständischen Betrieben unseres Landkreises. Über 120 festangestellte Mitarbeiter sind heute im Pressehaus beschäftigt. Hinzu kommen mehrere hundert freie Mitarbeiter und die über 500 Zeitungsausträgerinnen und -austräger. Herzstück des Unternehmens ist das Heidenheimer Pressehaus an der Ecke Olga-/Marienstraße.

Eine Heidenheimer Tageszeitung kostet momentan pro Exemplar 1,10 €. Rund 35 000 Stück werden an sieben Tagen in der Woche verkauft. Doch der Erlös aus dem Zeitungsverkauf deckt nur zum Teil die sehr hohen Kosten, die heute mit der Zeitungsherstellung verbunden sind. Eine weitere wichtige Einnahmequelle des Pressehauses ist der Anzeigenverkauf. Eine Zeitung ganz ohne Anzeigen müsste heute pro Exemplar fast 5 € kosten. Wer könnte sich dann noch das Zeitunglesen leisten? Es wäre dann nur noch das Privileg einiger wohlhabender Bürger.

## **Geschäftsleitung**

Die Geschäftsleitung des Heidenheimer Pressehauses hat ihre Büros im zweiten Stock. An ihrer Spitze steht der Verleger Hans-Jörg Wilhelm.

Alle wichtigen Entscheidungen werden hier oder in der Gesellschafterversammlung getroffen. Der Verleger vertritt das Unternehmen in allen wichtigen Angelegenheiten nach außen.

## **Redaktionen**

Im ersten Stock des Pressehauses befinden sich die Redaktionen der drei Tageszeitungen des Verlages. Eine Etage höher hat die Redaktion des Anzeigenblattes *Neue Woche* ihr Büro.

Rund 25 festangestellte Redakteure beschäftigt das Pressehaus. Verantwortlich für die Redaktionen von HEIDENHEIMER ZEITUNG und HEIDENHEIMER NEUE PRESSE sind die Redaktionsleiter. In der täglichen Redaktionskonferenz ko-

ordinieren sie die Aufgaben der einzelnen Redakteure, die für den Lokalteil verantwortlich sind. Weit über hundert Mitarbeiter in allen Kreisgemeinden liefern hier ihre Berichte ab über Sport, Vereinsleben, Kultur und Politik.

Modernste Datenverarbeitungs- und Kommunikationstechnik sorgt dafür, daß die Leser schon am nächsten Tag erfahren, was sich in Stadt und Kreis ereignet hat. Dafür sind Investitionen und Ausgaben in Millionenhöhe notwendig.

## **Buchhaltung**

Eine Fülle von Aufgaben hat die Buchhaltung zu bewältigen. Alle Geschäftsvorgänge, also alle Einnahmen und Ausgaben, werden hier erfaßt, überprüft, verbucht und schließlich abgelegt. Woche für Woche sind das oft mehrere tausend Vorgänge, die sich nur mit Hilfe modernster EDV-Systeme bewältigen lassen.

Nur einige wichtige Tätigkeiten seien hier angesprochen: Anzeigenrechnungen müssen geschrieben, verschickt, deren Bezahlung verbucht und manchmal auch angemahnt werden. Hier werden die Löhne und Gehälter der Mitarbeiter berechnet, die Vergütungen für die Austräger und die Honorare für die freien Mitarbeiter ermittelt und zur Auszahlung angewiesen.

Die Buchhaltung ist außerdem für die Verwaltung der Abonnements, für Neuzugänge und Abbestellungen zuständig. Sie erstellt die Grundlagen für die Kalkulation, die für das Finanzamt notwendige Steuerbearbeitung und fertigt die Monats- und Jahresabschlüsse, die der Geschäftsleitung ein genaues Bild von der Entwicklung des Unternehmens geben. Nach außen tritt diese Abteilung überhaupt nicht in Erscheinung. Dennoch ist sie ein unverzichtbares Rädchen; ohne sie würde das Gesamtwerk Pressehaus nicht funktionieren.

## **Anzeigenabteilung**

Jede dritte Seite der Heidenheimer Tageszeitungen ist eine Anzeigenseite. Wie wichtig die Anzeigen für das Gesamtunternehmen Pressehaus sind, zeigt sich allein schon darin, dass die von Eberhardt

Looser geleitete Abteilung rund die Hälfte und der Zeitungsverkauf selbst die andere Hälfte zu den Gesamteinnahmen beisteuert.

Sieben Anzeigenberater stehen den Kunden in der Anzeigenabteilung des Pressehauses mit Rat und Tat zur Seite. Zu ihren Aufgaben gehört nicht nur der Anzeigenverkauf, sondern auch die grafische Gestaltung des Anzeigenteiles.

Genau 3360 Anzeigenmillimeter umfaßt eine Zeitungsseite. Eine ganze Anzeigenseite in den beiden Heidenheimer Tageszeitungen kostet heute etwa 6 135 €. Farbige Anzeigen sind etwa 25 Prozent teurer, finden dafür aber auch um über 60 Prozent mehr Beachtung bei den Lesern. Und die sehen in den Anzeigen ihrer Tageszeitung eine wichtige Informationsquelle. So bezeichneten 35 Prozent der Deutschen die Tageszeitung als wichtigste Informationsquelle vor Kaufentscheidungen, während nur sieben Prozent der Rundfunk- und 13 Prozent der Fernsehwerbung den Vorzug gaben.

## **Vertieb**

Helga Landsiedel – federführend für die Größte Abteilung im Pressehaus – ist dafür zuständig, daß die Zeitungen pünktlich jeden Morgen bis spätestens 6.30 Uhr beim Leser sind.

Sechs verlagseigene Lieferwagen bringen Nacht für Nacht ca. 30 000 Exemplare der Tageszeitungen und am Donnerstag zusätzlich noch mehr als 70 000 Anzeigenblätter der *Neuen Woche* zu den Austrägern im Landkreis Heidenheim. Zwischen 10 und 18 Tonnen wiegen die Zeitungen, die Tag für Tag an rund 300 Tagen im Jahr verteilt werden. 598 Gramm brachte die bisher schwerste Heidenheimer Tageszeitung auf die Waage.

## **Aboservice**

Die Müllers sind zwei Wochen im Urlaub auf Barbados und haben ihre Zeitung abbestellt, die Maiers lassen sich ihre Heimatzeitung nach Südtirol in den Urlaub nachschicken, und die Schneiders reklamieren, „daß heute morgen keine Zeitung im Briefkasten war“, für die Mitar-



beiterinnen und Mitarbeiter des Service Centers Rotine, so etwas wird schnell und zuverlässig erledigt.

### Pressereisen

Mit der Zeitung zu verreisen, das hat in Heidenheim Tradition. Vor über 40 Jahren schon veranstaltete zum Beispiel die HEIDENHEIMER ZEITUNG ihre beliebten Leserreisen. Längst hat sich aus diesen bescheidenen Anfängen das „Reisebüro im Pressehaus“ entwickelt, „bei dem jeder alles buchen kann, was angeboten wird“. Denn das Reisebüro im Pressehaus ist ein Allround-Reisebüro, das seine Dienste allen Bürgern anbietet. Über Online-Verbindung haben die Mitarbeiterinnen den direkten Zugriff zum Buchungszentrum, an das alle wichtigen Reiseveranstalter angeschlossen sind. Beratung, Buchung, Service und Information sind selbstverständlich. Egal, ob es um die Abschlußfahrt einer Schulklasse nach Paris, den Kegelclub-Ausflug nach Venedig oder die Hochzeitsreise nach Jamaika geht, beim Reisebüro im Pressehaus ist man immer an der richti-

gen Adresse. Je individueller die Wünsche, desto größer die Herausforderung für die Mitarbeiter.

Wer Besonderes bieten will, der muß sich auch besonders engagieren: So organisierte das Reisebüro im Pressehaus vor einigen Monaten für ein Liebespaar nicht nur den Urlaub auf einer Karibikinsel, sondern auch gleich die standesamtliche Trauung dort. Nur: „ja“ sagen mußten die beiden selbst.

### Zahlen, Daten, Fakten

1200 Kilometer – das ist auf der Autobahn einmal Hamburg-München und halb wieder zurücklegen die sechs verlagseigenen Lieferwagen zusammen Nacht für Nacht zurück, wenn sie zwischen 1 und 5 Uhr über 30 000 Zeitungsexemplare zu den Austrägern bringen.

Rund 10 Millionen Exemplare der HEIDENHEIMER ZEITUNG und der HEIDENHEIMER NEUEN PRESSE werden im Jahr gedruckt, verteilt, gelesen und schließlich zu Altpapier. Hinzu

kommen die über drei Millionen kostenlosen Anzeigenblätter der *Neuen Woche* und viele, viele Millionen Beilagen. Zu schade, um nur einmal genutzt zu werden! Deshalb hat der Recycling-Gedanke bei den Zeitungsmachern schon vor Jahrzehnten Einzug gehalten. Heute wird das Zeitungsdruckpapier für die Heidenheimer Tageszeitungen bis zu 90 Prozent aus Altpapier hergestellt.

Zweieinhalbmal um die Erde – aber am Äquator – würde die Papierbahn reichen, wenn man alle Heidenheimer Tageszeitungen auseinandergefaltet aneinanderlegen würde. Nein – die Buchstaben haben wir nicht gezählt!

Der Schrittzähler taktet unerbittlich mit: 14 390 Schritte benötigt die Zeitungsausträgerin Helga Braunmiller, bis sie die Briefkästen in ihrem Zustellbezirk in Heuchlingen mit den 230 Zeitungsexemplaren versorgt hat, das sind rund zehn Kilometer. Sechsmal in der Woche, rund 300mal im Jahr: macht insgesamt wieviel?

# ZEITUNGSLEXIKON VON . . .

# A BIS

Wie bei den meisten Berufen, gibt es auch bei den Zeitungsmachern jede Menge Fachbegriffe und besondere Bezeichnungen. So ist eine „Ente“ keineswegs ein Wasservogel, sondern eine Falschmeldung, die über die Zeitung verbreitet wurde. Und der „Aufmacher“ hat ganz und gar nichts mit einem Flaschenöffner oder einem Türöffner zu tun, er ist der wichtigste Artikel auf einer Zeitungsseite.

Auf diesen beiden Seiten haben wir für Euch wichtige Begriffe aus dem Tageszeitungsbereich zusammengestellt, damit Ihr Euch kurz und schnell informieren könnt.

**Andruck** – Anlauf der Druckmaschine; die ersten Zeitungsexemplare, die aus der Maschine kommen

**Aufmacher** – Blickfang, der wichtigste Artikel auf einer Zeitungsseite

**Bleisatz** – Erfinder der beweglichen Lettern war Johannes Gutenberg (1440). Foto- und Lichtsatz lösten den Bleisatz ab. heute arbeitet man digital.

**Cicero** – typografische Maßeinheit:  
1 Cicero = 12 Punkte = 4,5 mm (heute fast ausschließlich vom Millimetersystem abgelöst)

**Copyright** – Abdruckrecht, Reproduktions-, Verlags- und Urheberrecht

**Deadline** – der Zeitpunkt, nach dem keinerlei Änderungen für die nächste Ausgabe mehr möglich sind

**Einstieg** – der wohlüberlegte Anfang einer Reportage oder eines Berichtes

**Endlosdruck** – Rollenrotationsdruck im Hoch- und Offsetdruck zur Herstellung von Formularen/Zeitungen auf Papier von der Rolle (Gegensatz: Druck auf Bogen)

**Ente** – Falschmeldung

**Headline** – Schlagzeile, Hauptüberschrift

**Flattersatz** – nicht auf volle Spaltenbreite „ausgeschlossener“ (auslaufender) links- oder rechtsbündig gesetzter Text

**Glosse** – eine Randbemerkung, ein Kommentar in witziger, oft polemischer Form. Größere Zeitungen, zum Beispiel die „Süddeutsche“ oder die „Stuttgarter“, glossieren in ihrem Lokalteil täglich ein Ereignis

**Goldener Schnitt** – optisch gelungene Aufteilung von bedruckter und unbedruckter Fläche, ausgewogene Papierformatgröße im Verhältnis 5:8, DIN-Format 5:7

**Herausgeber** – ist, wer einen Text nicht oder nicht vollständig verfasst hat und für den Verleger – falls ein solcher eingeschaltet ist – den zu druckenden Stoff sammelt und ordnet. Er hat bis zur Fertigstellung eines Druckwerks die geistige Oberaufsicht

**Impressum** – Erscheinungsvermerke des Verlages in Druckschriften

**Initiale** – größerer Anfangsbuchstabe, teilweise verziert

**Inserent** – Anzeigenkunde  
Inserat = Anzeige

**Journalist** – Sammelbegriff für jeden, der journalistisch arbeitet. Journalist ist keine geschützte Berufsbezeichnung: Jeder, der zum Zwecke der Veröffentlichung ein paar Zeilen schreibt – ob sein Text gedruckt wird oder nicht – kann sich „Journalist“ nennen

**Kolumne** – Text in Spaltenform

**Kommentar** – er erläutert bestimmte Ereignisse und enthält Meinungsäußerungen und ist immer eine persönliche Stellungnahme des Verfassers

**Kursivschrift** – nach rechts geneigte Schrift

**Kürzel** – Abkürzung des Berichterstatter- oder Redakteurnamens am Anfang oder am Ende eines Artikels

**Layout** – Entwurf, Skizze für die typografische Gestaltung, verbindliche Anordnung für die Platzierung von Texten und Bildern zur Herstellung von Drucksachen

**Manuskript** – Textvorlage zum Satz

## Auf den Punkt gebracht

Journalisten haben's mit dem Punkt. Nicht nur mit dem am Ende eines Satzes, sondern vor allem mit jener Maßeinheit, die die Größe einer Schrift bezeichnet.

Ein Punkt entspricht 0,376 Millimeter. Eine Schrift in dieser Größe könnte man nicht lesen.

Die normale Zeitungsschrift ist 8,5 Punkt groß. Der Redakteur nennt sie auch seine Brotschrift, weil er sie für seine Artikel so notwendig braucht wie wir alle „unser täglich Brot“.

Zwischen 8,5 und 10 Punkt groß ist die Schrift des Vorspanns.

Zwischen 10 und 18 Punkt groß sind Schriften, aus denen Dachzeilen gesetzt werden. Untertitel sind zwischen 12 und 14 Punkt groß.

Die Überschrift von Zwei- und Mehrspaltern wählt man aus der 24, 28, 32, 36, 48 Punkt. Boulevard-Zeitungen greifen oft zu noch größeren Schrifttypen.

Erst in jüngster Zeit geht man dazu über, die Schriftgröße in Millimeter anzugeben.

**Medien** – Nachrichten- und Meinungsübermittler, zum Beispiel Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Rundfunk, Fernsehen

**Nachricht** – Mitteilung über Personen, Ereignisse und Tatsachen; sie beschränkt sich auf die Weitergabe von Informationen und enthält keine Wertungen. Je nach Länge wird eine Nachricht als Meldung (kurz, über eine Spalte laufend) oder als Bericht (über mehrere Spalten laufend) bezeichnet

**Offsetdruck** – indirektes Flachdruckverfahren; die Druckfarbe wird von der Platte über ein Gummituch aufs Papier übertragen

**PR-Story** – Zeitungsbeitrag im redaktionellen Teil. Ein Beitrag, der für eine Person oder Firma kostenlos wirbt (im Gegensatz zur bezahlten Anzeige)

**Produktionsredakteur** – er schreibt meist keine Beiträge, sondern ordnet die Artikel auf den einzelnen Zeitungsseiten an, kürzt Artikel, ändert Überschriften und Bilder

**Pseudonym** – Deckname

**Recherche (recherchieren)** – Informationen für einen Bericht oder eine Reportage zusammentragen

**Redakteur (redigieren)** – er überarbeitet Manuskripte, die andere (Reporter, freie Mitarbeiter, Agenturen) ihm geliefert haben; er macht sie druckfertig

**Reportage** – tatsachenorientierter aber persönlich gefärbter Erlebnisbericht. Es können dabei Themen aus allen Bereichen behandelt werden. Der Reporter ist entweder selbst Augenzeuge gewesen, oder er verwendet Informationen von Augenzeugen

**Reporter** – Berichterstatter (Sportreporter, Gerichtsreporter, Polizeireporter) Reportage

**Ressort** – Abteilung, Einzelredaktion innerhalb der Gesamtedaktion einer Zeitung (z. B. Lokales, Wirtschaft, Kultur, Sport)

**Rollenoffset** – Offsetdruck; Papier von der Rolle wird fortlaufend bedruckt und anschließend in Bogen geschnitten

**Rotationsdruck** – für Massendrucksaachen im Hoch-, Flach-, Tiefdruck; auch zum Wechseln der Papierrolle kein Maschinenstopp erforderlich

**Rubrik** – ein unter immer der selben Bezeichnung regelmäßig erscheinendes Verzeichnis der Zeitung (Beispiel: Terminkalender, Wohin heute? Gottesdienste)

**Saure-Gurken-Zeit** – insbesondere die Zeit der Sommerferien, wenn wenig los ist. Die Redaktion muss sich dann mit großem Aufwand auf die Suche nach Stoff machen

**Schlagzeile** – Headline, die größte Überschrift auf einer Zeitungsseite

**Spalte** – senkrechte Teilung einer Zeitungsseite zur besseren Lesbarkeit

**Spitzenmeldung** – die erste (wichtigste) Meldung auf einer Zeitungsseite

**Stehsatz** – fertige Artikel, die aber aus Platzgründen in der vorgesehenen Ausgabe nicht erscheinen konnten; sie werden reserviert für später

**Story** – Geschichte, Beitrag, Reportage, Artikel

**Umbruch** – das Gestalten einer Zeitungsseite. Beide Heidenheimer Tageszeitungen umbrechen am Bildschirm. Die fertige Zeitungsseite kann über Drucker aus dem Computer abgerufen werden.

**Verleger** – ist der Unternehmer, der die Vervielfältigung und Verbreitung des Druckwerks unter seinem Namen übernimmt; dabei ist es gleichgültig, ob er auf eigene Rechnung oder in Kommission tätig wird

**Volontär** – „Freiwilliger“ – zweijährige Ausbildungszeit, zum Beispiel in einer Redaktion. Bewerbungsvoraussetzung ist meist die Hochschulreife beziehungsweise ein abgeschlossenes Studium

**Vierfarbendruck** – gebräuchlichstes Verfahren, mehrfarbige Vorlagen im Druck wiederzugeben

**Waschzettel** – Information/Pressebericht, den eine Firma oder ein Veranstalter dem Journalisten an die Hand gibt

**Zeitungsdruckpapier** – holzhaltiges Papier von der Rolle, maschinenglatt, Gewicht 40 bis 57 Gramm je Quadratmeter, gut saugfähig



# NA, MACH DOCH MIT!

# NOISE

Vielleicht hat Euch das Projekt „Zeitung in der Schule“ neugierig gemacht auf den Journalismus – und vielleicht wollt Ihr selber einmal mitmachen? Nichts leichter als das, denn in Heidenheim gibt es eine eigene Zeitung von Jugendlichen für Jugendliche: NOISE.

NOISE gibt es gleich in mehreren Formen: Einmal monatlich als Magazin, das den Ausgaben der Heidenheimer Tageszeitungen Heidenheimer Zeitung, Heidenheimer Neue Presse und Brenztal Bote beiliegt. Einmal die Woche gibt es dazu die Seite NOISE weekly – immer am Samstag in den Tageszeitungen. Und ganz aktuell ist NOISE online im Netz, wo es auch Blogs und Kommentare, Bildergalerien und Videos gibt.

NOISE ist noch sehr jung, hat aber eine lange und erfolgreiche Geschichte: Genau am 8. Februar 1990 nämlich startete im Anzeigenblatt Neue Woche eine Seite von Jugendlichen für Jugendliche. Was anfangs noch unter dem Titel „Gedacht, gesagt und hinterfragt“ erschien, hieß später einfach „Jugendforum“. Woche für Woche gab es eine, später oft sogar zwei Seiten, die nicht nur für Schüler und Jugendliche gedacht, sondern auch von ihnen geschrieben wurden. Schließlich gab es das Jugendforum auch noch einmal in der Woche in den Tageszeitungen. Über 1000 Folgen kamen so zusammen.

Im Sommer 2009 kam dann die Idee auf, dem Jugendforum neue Kleider zu geben. Und zwar richtig neue. Ein eigenes Magazin sollte es werden, und das Design sollte nichts mehr mit einer Tageszeitung zu tun haben. Hilfe holte man sich im Pressehaus an kompetenter Stelle: Studenten der Hochschule Augsburg nahmen die Gestaltung unter ihre Fittiche und sorgen seither für die stets allerneuesten Layout-Ideen. Und ein neuer Name musste auch her. Die Wahl fiel auf NOISE, was man nicht nur Englisch verstehen kann (dass Jugendliche nämlich Laut geben), sondern auch gut schwäbisch: „Was gibt's NOISE?“

Die Arbeit ist im Kern immer die gleiche



geblieben, aber sie ist mit der Zeit gegangen. Fanden die Redaktionstreffen einst schon allein darum statt, um Beiträge auf Papier einzusammeln und Filme für analoge Kameras zu verteilen, stieg das Jugendforum später schnell auf DigiCams und E-Mail um. Die Redaktionstreffen gibt es bis heute, doch wer einmal keine Zeit hat, kann online mit dabei sein.

NOISE ist offen für fast jede Mitarbeit. Ob spannende Reportagen oder Erlebnisberichte, ob Interviews oder clevere Glossen, ob Kommentare im Blog... eigentlich muss man nicht einmal mehr ein großer Schreiber sein, um mitzumachen: Einzelne Jugendliche tun sich einfach mit Handyfilmen hervor oder liefern ihre Raps als Datei zum Hören.

NOISE ist keine Schülerzeitung und auch kein Spielzimmer: Wer mitmacht, arbeitet bei einer echten Zeitung mit einer Auflage von über 30 000 Exemplaren und einer Homepage, die hundertfach öfter geklickt wird als jeder private Netzauftritt. Dafür will die Redaktion schon Leistung sehen. Für NOISE ein Konzert zu besuchen oder mit interessanten Leuten zu reden ist eine feine Sache – seinen Beitrag dann auch pünktlich abzuliefern ist nicht von Pappe.

Gleichzeitig bietet NOISE den ersten Schritt in den Journalismus, und man kann nicht nur eine Unmenge über Medien lernen, sondern auch buchstäblich den Anfang zu einer Karriere bei Zeitung und Co. machen. Reihenweise haben frühere Mitarbeiter später bei der Zeitung volontiert und so die Ausbildung zum Redakteur hinter sich gebracht. Andere haben Journalismus studiert oder sind heute bei Fernsehsendern.

Also: Probiert doch mal was NOISE aus.

## Kontakt:

Redaktion:  
Jens Eber, Tel. 07322.133-611,  
jens.eber@noise-online.de  
Christine Weinschenk,  
Tel. 07321.347-161,  
christine.weinschenk@noise-online.de

Internet:  
Karin Fuchs, Tel. 07321.347-207,  
karin.fuchs@noise-online.de

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Heidenheimer Zeitung GmbH & Co. KG  
Olgastraße 15, 89518 Heidenheim

### Verleger:

Dipl.-Kfm. Hans-Jörg Wilhelm

### Redaktion:

Siglinde Broich-Bernt (verantwortlich)

### Textbeiträge:

Albrecht Koberstädt, Hendrik Rupp

### Fotos:

Arthur Penk

### Layout, Gestaltung:

Pressehaus Heidenheim

### Produktion:

Vera Oberlader

### Copyright by:

Verlag HEIDENHEIMER ZEITUNG  
Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege für schulische Zwecke erlaubt.